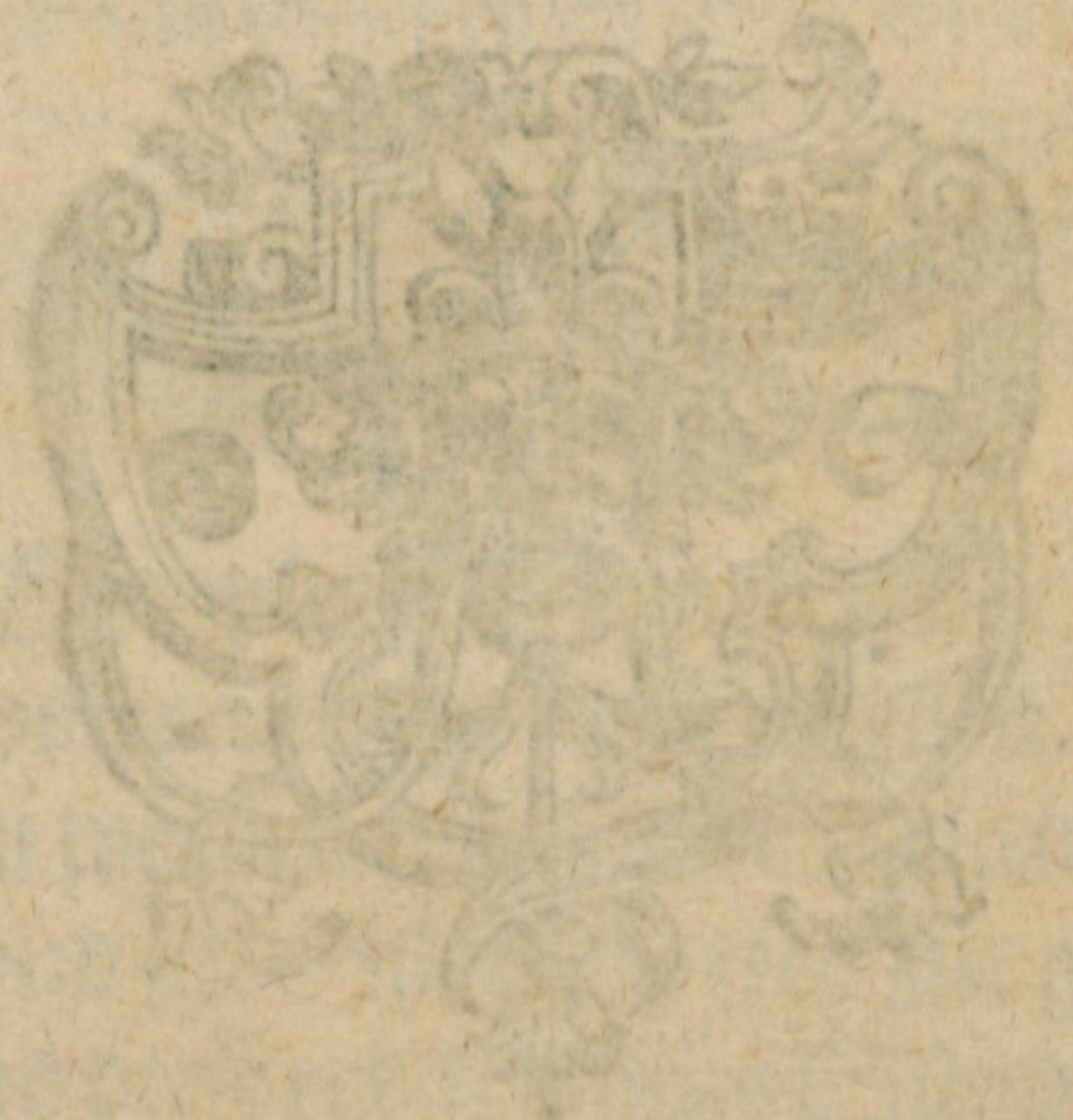




... dem Großen ...
... alle die ...
... alle die ...
... eine ...
... wie wir ...
... best ...
... wie viel ...
... der ...

E. M. D. C.



6

Zwo Wetterpredigten/

Aus dem 18. Psalm des König-
lichen Propheten Davids/

Darinnen nicht allein die

Ungewitter gründlich vnd eigentlich beschrie-
ben werden/ Sondern auch aus ermeltem Psalm
anweisung geschicht/ wofür man dieselben halten/
vnd wie man sich darwider trösten solle.

Bei Gelegenheit des schrecklichen Unge-
witters / vnd der Thüringischen Sündflut/
welche zu Weymar vnd andern orten in Thüringen am
29. Maii/ Sonnabend vor Trinitatis, des 1613. Jahrs/
grossen Schaden gethan.

Gehalten zu Weymar in der Schloßkirchen/ am 11.
vnd 15. Junii, jetzterwehnten Jahrs/

Von
Abraham Langen/ der H. Schrift Doct: K. S.
Hofprediger / vnd der Weymarischen Superin-
tendenz verordenten Inspectore.

Sampt angeheffter warhafftiger Relation/ Wie vbel diß grausame
Ungewitter vnd Wasserflut/ an vnterschiedlichen Orten
haußgehalten.

6690
Erstlich gedruckt zu Jena/ jetzo zum Hof/
durch Matthæum Pfeilschmidt/ Im Jahr 1613.



TEXTUS.

Pfalm: XVIII.

Dertzlich lieb hab ich dich
HERR/meine Stercke/HERR mein
Fels/meine Burg/mein Erretter/
mein Gott/mein Hort/auff den ich trawe.

Mein Schild vnd Horn meines Heils / vnd
mein Schutz.

Ich will den HERR loben vnd anruffen/
so werde ich von meinen Feinden erlöset.

Denn es umbfingen mich des Todes Ban-
de/vnd die Bäche Belial erschreckten mich.

Der HellenBande umbfingen mich / vnd
des Todes Strick vberweltiget mich.

Wen mir Angst ist / so ruffe ich den HERR
an/vnd schrey zu meinem Gott/so erhöret Er
meine Stimme von seinem Tempel / vnd
mein Geschrey kömpt für Ihn zu seinen
Ohren.

A ij

Die

Die Erste Wetterpredigt.

Die Erde bebete / vnd ward beweget / vnd
die Grundfeste der Berge regten sich
vnd bebeten / da Er zornig war.

Dampff gieng auff von seiner Nasen / vnd
verzehrend Feuer von seinem Munde / das es
davon blitzet.

Er neiget den Himmel / vnd fuhr herab /
vnd dunkel war vnter seinen Füßen.

Vnd Er fuhr auff dem Cherub / vñ flohe da-
her / Er schwebet auf den Fittigē des Windes.

Sein Gezelt vmb Ihn her war finster / vnd
schwarze dicke Wolcken / darinn Er verbor-
gen war.

Vom Glantz für Ihm trenneten sich die
Wolcken / mit Hagel vnd Blitzen.

Vnd der **HERR** donnerte im Himmel /
vnd der Höhest ließ seinen Donner auß mit
Hagel vnd Blitzen.

Er schoß seine Stralen / vnd zerstreuet sie /
Er ließ sehr Blitzen / vnd schrecket sie.

Da sahe man Wassergösse / vnd des Erdbo-
dens Grund wardt auffgedecket / **HERR** von
deinem

Die Erste Wetterpredigt.

deinem schelten / von dem Alchem vnd schnau-
ben deiner Nasen.

Er schicket aus von der Höhe / vnd holet
mich / vnd zog mich aus grossen Wassern.

Er errettet mich von meinen starcken
Feinden / von meinen Wassern / die mir zu
mechtig waren.

Die mich vberweltigten zur Zeit meines
Unfalls / vñ der GErz ward meine Zuversicht.

Vnd Er führet mich aus in den Raum / Er
reiß mich heraus / denn Er hatte lust zu mir.

Der GErz thut wol an mir / nach meiner
Gerechtigkeit / Er vergilt mir nach der Rei-
nigkeit meiner Hände.

Denn ich halte die Wege des GErz / vnd
bin nicht gottlos wieder meinen Gott.

Denn alle deine Rechte habe ich für Augen
gen / vnd seine Gebot werffe ich nicht von mir.

Sondern ich bin ohn wandel für Ihm / vnd
hüte mich vor Sünden.

Darumb vergilt mir der GErz nach mei-
ner Gerechtigkeit / nach der Reinigkeit mei-
ner Hände für seinen Augen.

Die Erste Wetterpredigt.

Beÿ den Heiligen bist du heilig / vnd bey den Frommen bist du from / vnd bey den Reinen bist du rein / vnd bey den Verferten bist du verfert.

Denn du hilffest dem elenden Volck / vnd die hohen Augen niedrigest du.

Denn du erleuchtest meine Leuchte / der Herr mein Gott macht meine Finsternis licht.

Vinariae
in templo
arcis 11.
Junii An-
no 1613.



Nter andern Zeugnissen der Allmechtigen Providenz des Herrn unsers Gottes vnd seiner genawen Auffacht auff alle wege der Menschen Kinder / hat man sonderlich achtung zu geben auff die schrecklichen Ungewitter / als: Erdbeben / Donner / Blitz / Hagel / Ergießung der Wasser vnd dergleichen / Denn diese alle richten sein Wort aus / Psal: 48. v. 8. Vnd von dem schelten des Gottes Jacob sincket in Schlaf beyde Ross vnd Wagen. Er ist schrecklich / vnd wer kan für ihme stehen wenn Er zürnet? Wenn Er das Urtheil lesset hören vom Himmel / so erschriekt das Erdreich vnd wird stille / Psal: 76. v. 7. Vnd wenn Er die Wolcken außbreitet wie sein hoch Gezelt / vnd breitet aus seinen Blitz vber dieselben / vnd bedecket alle Ende des Meers / so schrecket Er die Leute mit des Donners Zorn in den Wolcken / Hiob: 36. v. 31. Daß einer zu dem andern spricht / mit entsetzung seines Herzens: Lieber höret doch wie sein Donner zörnet / vnd was für Gespräch aus seinem Munde außgehet / Hiob: 37. v. 1.

Darumb

Die Erste Wetterpredigt.

Darumb / als die Gespräch zwischen Hiob vnd seinen Freunden sich verlengern / aber nicht verbessern wolten / Sallet ihnen der HERR in ihren Discurs mit einer scharffen Expostulation vnd Wetterpredigt / vnd spricht vnter andern zu Hiob also: Weist du wie der Himmel zu regieren ist? Oder kanstu ihn meistern auff Erden? Kanst du deinen Donner in den Wolcken hoch herführen / oder wird dich die menge des Wassers verdecken? Kanst du die Blitzen auslassen / daß sie hinfahren vnd sprechen: Hie sind wir? Wer kan die Wasserschleuch am Himmel verstopffen? Hiob: 38. v. 34.

Ob nun wol dem also vnd die Seulen des Himmels zittern / vnd sich entsetzen für seinem schelten / Hiob: 26. v. 11. Ja der Himmel allenthalben / das Meer vnd Erdbeben / Berg vnd Thal zittern wenn Er heimsucht / Syr: 16. v. 18. So ist doch jetziger Zeit die Sicherheit bey den Leuten vber alle massen groß / also daß sie es entweder nicht achten nach den Worten Elihu, Hiob: 37. v. 5. Gott donnert mit seinem Donner greulich / vnd thut grosse Ding / vnd wird doch nicht erkant: Oder es gehet bald vberhin / wenn das Wetter fürüber ist / wie wir an den Kindern Israel ein Exempel haben / die weren am Berge Sinai vnter wehrenden greulichen Blitzen vnd Donnern für Furcht vnd Schrecken bey nahe vergangen: Als aber Mose ihrem bedüncken nach zu lang aussen war / vnd des HERRN Gespräch sich auff halten ließ / verschwand alle Furcht Gottes / vnd wurden so sicher / scham vnd zahmlos / daß sie Aaron mit vngestimmten Anhalten dahin bringen / daß er ihnen ein Guldene Kalb muß machen lassen. Vnd weil der HERR seinen ernstern vnd zuverlessigen Willen auff steinerne Tafeln schreibet / seind sie lustig vnd guter dinge / vnd tanzten vmb das Guldene Kalb herum / vnd worden eine abtrünnig vnd ungehorsame Art / derer Herr nicht fest war / vnd ihr Geist nicht treulich hielt an Gott. Ja sie hielten den Bund Gottes nicht / vnd wolten nit in seinem Gesetz wandeln / sondern vergassen seiner Thaten / vnd seiner Wunder die Er ihnen erzeiget hatte / Psal: 78. v. 8. 10. 11.

Darumb

Exod: 19.

Exod: 31.

Die Erste Wetterpredigt.

Hiob. 6,14. Darumb so muß man in der Christlichen Kirchen mit Lehren vnd Ermahnungen immer anhalten / damit die Leute des Höchsten Furcht nicht verlassen. Vnd diß erfordert die Notdurfft / nicht allein bey dem leichtsinnigen / rohen vnd sichern Hauffen / sondern auch bey den gläubigen vnd fürsichtig wandelnden Christen. Denn wie dieselben auch leicht mit Sicherheit vnd Vnachtsamkeit in diesem Leben können hintergeschlichen werden / weisen die Exempla der zweyer grossen Erzvätter Loths vnd Noah / derer der eine den erbärmlichen Vntergang Sodom vnd Gomorrhä / der ander aber die schreckliche Straffe der Sündflut / nicht allein gesehen / sondern auch ein Grosses dabey eingebüßt / noch dennoch haben sie sich beym Trunck vbel fürgesehen / vnd alle beyde Sünde vnd Ergernuß angerichtet.

**Gen: 9,20.
Et c.19. 36.**

Derohalben vnd dieweil vns GOTT der HERR vnlängsten dieser Orter mit einem schrecklichem Vngewitter daheim gesucht / so sonderlich dieser Stadt grossen / vnd vielen fast vnüberwindlichen Schaden zugefüget: So erfordert die Notdurfft / daß mit Händen vnd Füßen / weil die Hand des HERRN noch außgestreckt ist / der hochschedlichen Sicherheit / die bey vielen mehr als gut vnd verantwortlich ist / sich leyder spüren lesset / gestewret vnd gewehret werde damit vnser HERR GOTT sich nicht vber vns auch beschwere / wie vber sein Volck / Esa: 1. v. 5: Was soll man ferner an euch schlagen / so ihr des Abweichens nur desto mehr machet.

Diß ist nun vns Predigern befohlen / vnd bedörffen / GOTT lob / darzn keiner selbstwachsenden Propheten oder Seher / die diß vnd das wollen gesehen / vnd mit ihren tauben Ohren gehört haben. Ach / wer den Schaden hat / der darff fürs Gespött nicht sorgen.

Luc: 16,29. Wir haben Mosen vnd die Propheten die sollen wir hören / vnd in
Act: 20,27. der H. Schrift ist vns aller Rath Gottes geoffenbahret / also das
2 Tim: 3,17. aus derselben ein Mensch Gottes kan vollkommen werden / zu allen guten Wercken geschickt. Der böse Feind kan sich in einen Engel

Die Erste Wetterpredigt.

Engel des Liechts verstellen / damit er die Leute vom Wort auff 2. Cor: 11, 14.
Enthusiastische Phantasey vnd Alfsankerey abführe.

Solchen zu begegnen / haben wir allhier im Ministerio vns
dahin verglichen / jeder an seinem Ort bey jehigem betrübten Zu-
stand vnd erbärmlichen Spectackel dieser Stadt / vnser anbefoh-
lene Zuhörer vnd Pfarzkinder aus Gottes Wort zu lehren vnd zu
ermahnen / wessen sich ein jeder bey newlichst erfarnen schrecklichen
Vngewitter / Christlichen erinnern vnd verhalten solle.

Zu solchem Intent vnd Fürhaben seind mir vor andern Texten
sonderlich bequem fürkommen die Wort des Königlichen Prophe-
ten Davids / so jeko E. L. aus dem achzehenden Psalm seind für-
gelesen worden.

Denn darinnen wird beschrieben ein solch schrecklich Vnge-
witter / wie wir eins newlich gehabt haben / da die Erde von schreck-
lichen Donnerschlegeln erschuttert / vnd die Grundfeste der Berge
für Gottes Zorn gebebet haben / also das von dem Dampf seiner
Nasen schreckliche Blisen vnd verzehrend Feuer / vnd darneben
schwarze dicke Wolcken seind gesehen worden / daraus der Höchste
seinen Donner mit Hagel vnd Blis vnd schreckliche Wolcken-
brüche vnd Wasserfluten also gegossen vnd geschossen / daß es ge-
schienen / als wenn Gott den Himmel neigen / vnd zum jüngsten
Gericht herab fahren wolte.

Ob nun zu Davids zeiten ein solch Vngewitter gewesen (wie
nicht vnmöglich) oder ob David beschreibe / vnd nach art vnd weise
der Propheten zu seinem Intent vnd Fürhaben einführe das Vn-
gewitter / damit Pharaos vnd seine Reuter ins rote Meer sind ge- Exod: 14.
stürzt worden / laß ich dismal vngesagt. Das ist aber gewis vnd
vns leider allzuwol bewust / das alles was David in dieser Beschrei-
bung meldet / im nähern grossen Wetter vñ Wasser fürgangen sey.

Den ob wol damals kein Erdbeben mag gewesen sein / so ist doch
von vielen vnd starcken Donnerschlegeln / so in die acht Stunden
gewehret /

B

gewehret /

Die Erste Wetterpredigt.

geweret/die Erde mercklichen erschuttert. Hat man nicht die liechten weissen brausenden Wolcken voller grossen Hagelsteine / als einen Dampff von dem Schnauben des zornigen Gottes mit grosser Furcht vnd Zittern / ehe noch das Wetter recht angangen / gesehen vnd gehöret? Hat es nicht continuè vnd ohne auff hören also geblizet / daß der Himmel sich gleichsam geneiget / vnd eitel verzehrend Feuer von sich gesprüet hat? Seind nicht die schedlichen Wetterwolcken / ja der HERR auff denselben wie ein Cherub oder fliegender Vogel schrecklich daher geflogen / vnd vns vber den Hals kommen / biß endlich vom Glanz für Ihm sie sich getrennet / mit solchen Hageln vnd Blizen / dergleichen kein Mensch gedenccken wird. Dabey ist es nicht blieben / sondern / da sahe man Wassergösse / vnd des Erdbodens Grunde ward auffgedeckt / HERR von deinem schelten / von dem Odem vñ schnauben deiner Nasen!

Was diß grausame Gewisser vnd Gewitter / an Aekern / Wiesen / Gärten / an Gebewden vnd Vieh hier vnd in der Nachbarschaft für Schaden gethan / ist zwar erbärmlich zu sehen / vnd wirds noch mancher in zukunfft füelen. Aber nichts ist es gegen dem zu rechnen / daß so viel Menschen jämmerlich im Wasser vmbkommen / also daß man noch alle Tage biß daher zu begraben gehabt / vnd doch noch nicht alle funden sein / denn nur allhier fünff vnd sechzig Personen vermisset werden / dergleichen Wetter vnd Wasserflut wird man in diesen Landen geschehen / in keiner Historien finden / vnd mag vielleicht sind der allgemeinen Sündflut dieser Orter nicht geschehen sein / darumb diß Wetter als ein sonderbar vnd wunderbar Gericht Gottes wol in acht zu nehmen sein will.

Gleich wie aber David in dem abgelesenem Text die Güte des HERRN vnd seine wunderbare Rettung rühmet / da er sagt: Er schickte aus von der Höhe / vnd holet mich / vnd zog mich aus grossen Wassern / Er führet mich aus in den Raum / Er reiß mich heraus / denn Er hatte lust zu mir.

Also

Die Erste Wetterpredigt.

Also hat auch Gott mitten in seinem Zorn gedacht an seine Barmherzigkeit / vnd an seine Güte / die von der Welt her gewesen ist. Denn ob wol / wie gemeldet / hier 65. Personen ertruncken / so sind ihrer doch vngleich mehr mitten in den Wasserfluten erhalten / in dem Raumb geführet / vnd aus der Gefahr gerissen worden. Welches vmb so viel desto mehr zu verwundern / vnd für Gottes sonderbare Gnade vnd Güte zu rühmen ist / dieweil die grössste Wasserflut bey Nacht kommen / da das erste Wasser vmb ein merckliches gefallen war / vnd von vngewöhnlichen Orten her vnversehens einher gewalset / vnd so hoch sich auffgeschwöllet / das es vber Saul vnd Goliath zusammen geschlagen / vnd an manchem Ort / da sonst trocken Land ist / mit ein langen Spieß kaum zuergründen gewesen were.

Psal: 25. 6.

Hat also Gott beydes seinen gerechten Zorn / vnd auch seine wunderbare Güte vnd vnergründliche Barmherzigkeit in solchem Ungewitter sehen vnd walten lassen / darumb wir vns also für seinem Zorn fürchten sollen / das wir gleichwol auch daneben auff seine Güte hoffen / denn der allein haben wirs zu dancken / das es nicht gar mit vns aus ist / Thren: 3. v. 22.

Damit wir nun der abgelesenen Wort des Königlichen Propheten Davids zu vnserm Fürhaben mögen mechtig werden / wollen wir daraus zweene Punct handeln.

I. Betrachten die Beschreibung der schrecklichen Ungewitter nach den fürnehmsten Umständen vnd Ursachen: Da werden wir hören: 1. Wer sich in denselben so zornig erzeige vnd hören lasse. 2. Vorausz denn die Ungewitter gemacht werden. 3. Wie auff mancherley weise vnd art vns Gott durch dieselben heimsuchen könne / vnd 4. was Gott der Herr damit meine.

B ij

II. Wollen

Die Erste Wetterpredigt.

I I. Wollen wir auch aus Davids Worten berichten / Wie wir uns in solchen schrecklichen Ungewittern Christlichen vnd der Gebühr nach erziehen sollen / damit wir rechte maß halten / vnd uns also in handel schicken / daß der gnädige vnd gütige Gott vnser hinfüro mit dergleichen Ungewittern oder noch viel größern dardurch anbedraweten Landstraffen vätterlich verschonen möge.

Sap: 7, 16.

Pfal: 119, 133.

Gott der himlische Vater / in dessen Hand wir selbstn seind / vnd vnser Redde / verleihe vns seine Gnade vnd Heiligen Geist / damit vnser Gang in seinem Wort gewiß sey / vmb Jesu Christi willen / Amen.

Vom Ersten.



enn wir die Beschreibungen der Ungewitter in der Bibel vnd andern Historien auffsuchen vnd fleißig besehen / werden wir derselben dreyerley Arten finden.

Eine kan genennet werden Historica, da Zeit vnd Ort genennet / auch die Art / Form vnd Weise beschrieben wird / was es für Ungewitter gewesen / vnd wie sie hauß gehalten / auch wen sie betroffen haben.

Also haben wir Gen: 7. cap. beschrieben / daß das grausame Wetter der Sündflut / wie im Jahr nach Erschaffung der Welt 1656. im 600. Jahr des Alters Noah / alle Brünne der grossen tieffen außgebrochen / vnd darzu die Fenster des Himmels sich auffgethan / vnd 40. Tage vnd 40. Nacht ohn auff hören geregnet habe / davon das Wasser vber die ganze Welt sich außgebreitet / vnd dermassen gewachsen / das es 15. Ellen hoch vber die höchsten Berge gangen /

Die Erste Wetterpredigt.

gangen/ vnd alles was auff dem Trockenen einen lebendigen Odem hatte/ erseuffet hat.

Gen: 19. wird beschrieben das erschreckliche Morgenwetter/ so zu Sodom die garstigen Sew vberfallen / ehe sie noch die Reusche außgeschlaffen/ da der HERR vom HERRN Schwefel vnd Feuer vom Himmel auff Sodom vnd Gomorrha regnen lassen/ vnd die Städte sampt der ganzen Gegend umbgekehret / vnd alle Einwohner der Städte / vnd was auff dem Lande gewachsen war.

Ingleichen beschreibet Moses Exod: 9. das grausame Donner vnd Hagelwetter/ so in Egypten Menschen vnd Viehe erschlagen/ vnd alles Kraut auff dem Felde vnd alle Bäume verderbet vnd zerbrochen. Denn also balden Moses seinen Stab gen Himmel recket / ließ der HERR donnern vnd hageln / daß das Feuer auff die Erden schoß / vnd Hagel vnd Feuer fuhren vntereinander so grausam / daß dergleichen in Egypten nie gewesen war / seind der zeit Leute drinnen gewesen sind.

Josu: 10. lesen wir / wie der HERR Josua mit einem Wetter habe helffen die Feinde schlagen. Denn als sie für Israel flohen den Weg zu Bethoron, ließ der HERR einen grossen Hagel vom Himmel auff sie fallen biß gen Asoka, daß sie storben vielmehr von dem Hagel/ denn von dem Schwert der Kinder Israel.

Also lesset der HERR donnern einen grossen Donner vber die Philister vnd schrecket sie/ daß sie für Israel geschlagen werden. 1. Sam: 7. Vnd da die Kinder Israel den HERRN mit erwehlung eines Königes erzürnet/ vnd ihres getrewen Propheten vnd Regenten vberdrüssig worden waren / erschrecket sie der HERR mit einem vngewöhnlichen Donnerwetter/ damit Er sie erinnern will/ das endern vnd bessern zweyerley sey / vnd das Regiment auff Erden in seinen Händen stehe/ 1. Sam: 12, 18.

Die andere Beschreibung der Vngewitter kan genennet werden Physica. Denn fleißige vnd gelehrte Leute haben observiret/

B iij

wie

Sir: 10, 4.

Die Erste Wetterpredigt.

wie die Gewitter aus den dünsten der Erden sich auffziehen / vnd wieder herab fallen. Dieweil aber die auffsteigende Dämpffe vnd Dünste vngleich disponiret sein der Kälte vnd Wärme / auch Trocken vnd Feuchtigkeit halben / so wol die Luft so vber vns schwebet vnterschiedlich qualificiret / auch die Sonne vnd andere Planeten vnd Gestirne vnterschiedlich das auffgethümbte Gewölck anblicken / so gebe es in der Luft vnd vnter dem Himmel auch mancherley Meteora, das vnterweilens die Wolcken feine warme sitzame Regen herab tröfflen lassen / dadurch die Erde befeuchtet / fruchtbar vnd wachsend gemacht wird / daß sie gebe Samen zu seen / vnd Brot zu essen.

Zu zeiten schütten sie herab starcke Blakregen / verderbliche Hagelfewer / vnd durchdringende Donnerkeule / die aus hierzu dienlicher materia endweder in kaltem Gewölck gefroren / oder durch die Hitze / wie die Zigel in einem Ofen gebrand vnd gebacken werden / ehe aber die Wolcken Nässe / vnd Hitze vnd Kälte sich miteinander in den Wolcken vberwerffen / lassen sich die schrecklichen Donner hören / vnd zu zeiten auch die Blisen sehen.

Ob nun wol diese Philosophische discurs nicht zuverachten / sonderlich / wenn sie in ihrem Bezirck vnd vnter den causis secundis sich auffhalten / vnd dieselben der öbern Ursachen vnterworffen vnd nachgesetzt sein lassen / so müssen wir doch allezeit Sirachs appendicem hierzu setzen / Cap: 43, 29. Wenn wir gleich viel sagen / so können wirs doch nicht erreichen. Denn wir sehen seiner Weg der wenigsten / vnd viel grössere sind vns noch verborgen / v. 36. Denn es ist auch den Heiligen von dem HERRN noch nie gegeben / daß sie alle seine Wunder aussprechen könten / v. 17. Ein-temal man kaum ein Günklein davon erkennen kan / v. 23. Vnd da Hiob cap: 26. darvon anfenget zu philosophiren / abrumpiret er endlich v. 13. mit diesen Worten: Aber davon haben wir ein gering Wörtlein vernommen / wer will aber den Donner seiner Macht

Die Erste Wetterpredigt.

Macht verstehen/ Vnd cap: 37, 16. heissets Elihu Wunder/ so nur die vollkommenen wissen.

Darumb so haben wir in der Schrift die Dritte Art/darinnen die Gewitter beschrieben werden / die können wir nennen Theologicam, da Gott selbst in seinem Wort die Gewitter beschreibet/ vnd deroselben Ursachen aus dem grunde fährt / also das wir sie nicht nur wie natürliche Dinge von aussen ansehen / sondern auch vns zu wahrer Gottseligkeit darauß erbawen vnd bessern können. Wie denn in vnserm Text solche Ursachen mit beweglichen vnd nachdencklichen Worten beschrieben werden / vnd wenn wir solche Beschreibung mit dem nechsten schrecklichem Vngewitter conferiren/so werden wir befinden/ wie eigentlich vnd genaw alle Vmbstände damit eintreffen.

Causa efficiens, oder der HERR der sich in den Vngewittern so schrecklich sehen vnd hören lesset / ist eben der HERR / den David im Eingang des Psalms so herzlich geliebet vnd gelobet hat/ von dem schreibet er / das Er auch zürnen vnd schelten könne / also das die Erden erbeben/ vnd die Grundfeste der berge sich regen müssen / vnd wenn Er durch die Sünde der Menschen auffgebracht werde / so gehe Dampf von seiner Nasen vnd verzehrend Feuer von seinem Munde/ das es davon blitzet/ wie er den diesen HERRN in allen versen anzeucht / vnd sonderlich v. 14. sagt er: Vnd der HERR donnerte im Himmel / vnd der Höchste ließ seinen Donner aus mit Hagel vnd Blitzen.

Hierzu stimmen auch andere Sprüche der H. Schrift / Als: Psal: 29. Die Stimme des HERRN gehet auff den Wassern / der Gott der Ehren donert. Hiob: 35, v. 2. 5. Lieber höret doch wie sein Donner zürnet / vnd was für Gespräch von seinem Munde außgeheth. Gott donnert mit seinem Donner greulich/ vnd thut grosse Ding / wird doch nicht erkant. Psal: 68. v. 8. Gott / da du für deinem Volck herzogest / da du einher giengest in der Wüsten / Sela.
Da

Die Erste Wetterpredigt.

Da bebete die Erden / vnd die Himmel troffen für diesem GOTT in Sinai / für dem GOTT der Israels GOTT ist.

Darumb ist es nicht ein bloß natürlich Werck / wenn grosse
Pfal: 50, 1. Ungewitter sich erheben / sondern GOTT der HERR der Mäch-
tige redet / Er fehret auff den Wolcken wie auff einem Wagen /
Pf: 104, 3. vnd gehet auff den Fittigen des Windes / vnser GOTT kömmet vnd
Pfal: 50, 3. schweiget nicht / fressend Feuer gehet vor Ihm her / Er ruffet Him-
& 4. mel vnd Erden / daß Er sein Volck richte.

Davon haben auch die Heiden ein klein Wörtlein gehört /
vnd eins theils mit vnnützen Fabelwerck vollends gar verdunckelt.
Plin: 1. 2. Die Epicuræi als schlimme Physici, haben die wirkende Ursach
cap: 20. der Gewitter in den dreyen obern Planeten gesucht / die schneuesten
sich also / vñ liessen Feuer von sich fallen mit einem krachen / wie die
Funcken mit einem starcken knall aus einem breñenden Holz führen.

Anderer haben dem Iovi den sie für den höchsten vnd fürnem-
sten vnter den Göttern gehalten / die Donnerwetter zugeschrieben /
denn sie haben mehr als natürliche dinge an denselben vermercket.

Dannenher schreibet SENECA: Cæterum mira fulminis
1. 2. nat: 9. si intueri velis, opera sunt, nequicquam dubii relinqventia quin
divina illis insit potentia. Vnd Cic: de divin: schreibet: Cre-
diderunt ea efficere rerum omnium præpotentem Iovem: :
Ich will jeso derer geschweigen / die sonderlich die Nachtwetter
dem Teuffel zugeschrieben / den sie Summanum genennet / q. sum-
mum Manium.

Nun ist es zwar an deme / das des bösen Geistes Lust ist / wenn
Hiob: 41, er etwas verderben soll / wie denn auch bisweilen GOTT ihm ver-
14. hengenget / vnd die bösen Engel zu zeiten ausschicket zu beschedigen die
Erden / vnd das Meer vnd die Bäume: Gleichwol aber / So kan
Apoc: 7, 2. dieser grausame Schadenfro vnd Werckmeister alles Unglücks
vnd seine Auffwärter kein Wetter machen / wenns GOTT der All-
mechtige nicht erleubet / vnd ihnen die macht gibt Schaden vnd
Unglück

Die Erste Wetterpredigt.

Unglück anzurichten. Denn wenns bey diesem grimmigen Feinde stünde seines gefallens mit Unwettern zugebahren / es würde das nechste Wetter anders haußgehalten haben / diese Kirche in diesem Schloß hette dran gemußt / vnd hette lengsten die ganze Welt müssen vntergehen. Aber so viel reumet vnser HERR GOTT dem bösen Feinde nicht ein.

Darumb bleibets nach klarer Aussage der heiligen Schrifft noch dabey / daß die Wetter vrsprünglich von vnserm HERRN GOTT kommen / wie David sagt: Der HERR donnert im Himmel / vnd der Höchste ließ seinen Donner aus mit Hagel vnd Blitzen / darumb erschricket auch billich das Erdreich vnd wird still / wenn Er sich vom Himmel hören lesset. Pfal: 76, 9.

Welches denn billich den rohen sichern Hauffen schrecken / vnd hinwieder die Furchtsamen Kinder Gottes zu Kindlichem Vertrauen vnd himlischen Gebet anmahnen soll. Das heisset David den HERRN fürchten / vnd doch gleichwol auff seine Güte hoffen.

Darzu vermahnet vns auch der 68. Psalm v. 33. wiewol im allegorischen Verstand: Ihr Königreiche auff Erden singet GOTT / lobsinget dem HERRN / Sela. Dem der da fehret im Himmel allenthalben von Anbegin / Siehe Er wird seinem Donner Krafft geben / Gebt GOTT die Macht / seine Herrligkeit in Israel / vnd seine Macht in den Wolcken.

Wenn vns auch das Ungewitter schaden gethan hat / sollen wir in gedultiger Demuth mit Hiob sagen: Der HERR hats gegeben / der HERR hats genommen / der Name des HERRN sey gebenedeyet / Hiob: 1. v. 21.

Fürs Andere / nimmet nun David für sich causam materialem, vnd lehret / was vnser HERR GOTT für Zeug zu den Donnerwettern nehme / oder mit was Pulver Er seine Cartanen lade / so Er vom Himmel auff die Erden mit so schrecklichen Blitzen vnd Krachen lesset abgehen: Dampff / spricht er / gieng auff von seiner
E Nasen/

Die Erste Wetterpredigt.

Nasen / vnd verzehrend Feuer von seinem Munde / das es davon blizet: Vnd ꝯ. 16. nennet ers den Odem vnd Schnauben seiner Nasen.

In diesen Worten alludiret David auff die Natürlichen vnd nehesten Ursachen der Gewitter / denn man kan es mit Augen sehen / wie die Sonne Dampff vnd Dunst von der Erden / so an vnterschiedlichen Orten vngleich disponiret ist / auffziehe / darausz werden in der Luft die Wolcken vnd viel vngleicher Zeug an trockener vnd feuchter / kalter vnd warmer / dünner vnd zehrer Materi, darzu so werden auch vnterschiedliche Meteora daraus.

Ob nun wol deme also / wie aus vernünftigen Ursachen bey den Gelehrten vnstretig / so fenget doch David in vnserm text einen tieffern vnd recht Theologischen discurs an von der Materia der schedlichen Vngewitter / lessets dabey bleiben / das es fewrige Dünste vnd feuchter Dampff sey. Aber gleich wie die liebe Sonne vnd vielleicht auch andere Gestirn / solche schädliche Dünste nicht in sich selbst haben / sondern aus der bösen giftigen vnd unreinen Erden / Seen / Sümpffen vnd Pfützen in die höhe ziehen / vnd darnach wenns sturm vnd lermen am Himmel anrichten will / vnd die liebe Sonne vnd andere helleuchtende Himmelsfackeln verdunckeln / vnd den Himmel wie einen Sack verstellen wollen / da sprüen vnd stossen sie wieder von sich / daß nicht allein Bliz vnd Donner / vnd schädlich verzehrend Feuer / sondern auch schreckliche Hagelsteine / Plazregen vnd Wassergösse mit grim vnd vngestimm aus den getheilten vnd zerrissenen Wolcken herab fallen vnd schaden thun. Also sollen auch die Vngewitter / die so groß Vnglück anrichten / von den Christen nach Davids anleitung / der materi nach betrachtet werden / als solche böse Dampff vnd giftige Nebel / die von den grossen / vielen vnd obermachten Sünden der Menschen auffsteigen so dick vnd starck / das man zu lezt weder Himmel / Sonn noch Sternen erkennen kan / vnd einen solchen Lermen anrichten / daß

GDt

Die Erste Wetterpredigt.

Gott zu letzt müsse klagen / Die Menschen wollen sich meinen Geist nicht mehr straffen lassen.

Diß schnupffet endlich dem grossen Gott Himmels vnd der Erden auch in die Nasen / vnd wie die Menschen wenn sie zornig sind schnauben vnd strampffen / vnd sich mit fluchen vnd schelten vngeberdig genug erzeigen / also führet David auch Gott den HERRN ein in vnserm Text: Dampf/spricht er/ gieng auff von seiner Nasen / vnd verzehrend Feuer von seinem Munde / das es davon blisset.

So gehet nun Dampf gegen dampf / Schnauben gegen schnauben / davon hebt sich das kniestern vnd knastern in den Wolcken vnd der elende Jammer auff Erden / den er in causa formali mit derben Worten beschreibet.

Hieraus sehen wir nun wer die rechte Wettermacher sein / vnd woher so viel schedlicher Ungewitter kommen / vnd ohne Aufhören eins auff das andere folget / vnsern HERRN Gott können wir trawen keiner Grausamkeit hierunter verdrecken / denn der ist barmherzig vnd gnedig / gedultig vnd von grosser Güte / hat nicht lust an jemandes Verderben / sondern regieret die Welt mit viel verschonen / denn Er ja nicht von Herzen die Menschen plaget vnd betrübet. Aber Er muß sich mit Gewalt wehren / vnd das Urtheil vom Himmel hören lassen / damit das Erdreich erschrecke vnd stille werde / vnd wenn Menschen wieder ihn wüeten / muß Er Ehre einlegen / vnd wenn sie noch mehr wüeten / sich sehen vnd hören lassen / das Er auch noch gerüstet sey / Psal: 76. v. 11.

Psal: 103, 9.

Sap: 12, 18.

Thren: 3, 33.

Die Heiden haben fürgegeben / das Juppiter seine Donnerkeule alle auff Erden schmiden lasse / vnd Vulcanus habe seine Werckstädte vnd nigram tabernam, wie sie Iuuenalis nennet / Sat: 13. in dem brennenden Berge Aethna in Sicilia, da sitzen seine drey Gefellen / Brontes, Steropes vñ Pyragmon mit auffgestrichenen armen / vnd schmeissen drauf tag vnd nacht / dz die funcken stiben.

Die Erste Wetterpredigt.

Diß ist fürwar nicht in seiner Massen so gar vbel geredet / denn freylich die Donnerkeule die GOTT mit Grimm vnd vngestimm nach vns wirfft / auff Erden geschmidet werden / denn was ist diese Welt als eine solche rustige officina oder Werckstadt / da keiner vnbeschmuget vnd vnberüst außkommen kan / da in allen dreyen Ständen schreckliche Sünden begangen / vnd vertheidiget werden / die hernacher in Himmel schreyen / vnd GOTT zu gerechter Straffe auffbringen / das heisset Eisen vnd Kolen zum besten geben / vnd Tag vnd Nacht drauff keulen / das GOTT immer frische Pfeil vnd Donnerkeul / die Er vnter vns schieffe / in Vorrath vnd zur Handt haben möge.

Hierüber flaget auch der HERR / Jerem: 7. v. 18. Die Kinder lesen Holz auff / so zünden die Väter das Feuer an / vnd die Weiber kneten den Teich / das sie der Melecheth des Himmels kuchen backen / vnd Tranckopffer frembden Göttern geben / das sie mir verdris thun. Aber sie sollen nicht mir / sondern ihnen selbst verdris thun / vnd müssen zu Schanden werden. Darumb spricht der HERR / HERR / Siehe mein Zorn vnd mein Grimm ist außgeschüttet vber diesen Ort / beyde vber Menschen vnd vber Viehe / vber die Bäume auff dem Felde / vnd vber die Früchte des Landes / vnd der soll anbrennen / das niemand leschen möge.

2. Sam: 12, 19. Darumb lieben Christen lasset vns in betrachtung dessen mit den Kindern Israel / die beydes durch Samuels Buspredigt vnd ein vngewöhnlich Wetter erschreckt waren / von ganzem Herzen dem HERRN dienen / vnser Sünd mit Reu vnd Schew erkennen vnd bekennen / mit busfertigen Threnen das Feuer in der Werckstadt außleschen / den Blasbalek der Heuchelen vnd Fuchschwenkerey abwerffen / vnd den Ambos vnserer verbosten vnd stahlharten Herzen / durch Gottes Geist vnd Finger erweichen lassen / so wird vns GOTT nun gnedig sein / vnd sein Volck nit verlassen / vmb seines grossen Namens willen / 1. Sam: 12. v. 22.

Nun

Die Erste Wetterpredigt.

Nun folget zum dritten *Causa formalis* vnd Beschreibung des Ungewitters an sich selbst so schrecklich / daß einem auch bey ablesung der Wort die Haar zu Berge stehen möchten.

7. 8. Die Erde / spricht Er / bebete vnd ward bewegt / vnd die Grundfeste der Berge regeten sich vnd bebeten / da Er zornig war.

9. Dampf ging auff von seiner Nasen / vnd verzehrend Feuer von seinem Munde / das es davon blizet:

10. Er neiget den Himmel vnd fuhr herab / vnd Dunkel war vnter seinen Füßen.

11. Vnd Er fuhr auff den Cherub vnd flohe daher / vnd schwebet auff den Fittigen des Windes.

12. Sein Gezelt vmb Ihn her war finster / vnd schwarze dicke Wolcken / darinnen Er verborgen war.

13. Vom Glantz für Ihm trenneten sich die Wolcken / mit Hagel vnd Blitzen.

14. Vnd der HERR donnerte im Himmel / vnd der Höchste ließ seinen Donner aus mit Hagel vnd Blitzen.

15. Er schoß seine Stralen vnd zerstreuet sie / Er ließ sehr blitzen vnd schrecktet sie.

16. Da sahe man Wassergösse / vnd des Erdbodens Grund ward auffgedeckt.

Diese Wort dörffen nicht weitleufftiges Erklereus / sie zeugen wie Gott nit auff einerley sondern auff mancherley art in den Ungewittern sich sehen vnd hören lasse / vnd auff vnterschiedliche Art vns heimsuchen könne. Bisweilen mit Erdbeben / daß die Berge hupffen wie die Lemmer / vnd die Hügel wie die Schafe für dem Psal: 114, 6. Gott Jacob. Bisweilen mit schrecklichen Donnern vnd Blitzen / vnd einschlagen des Wetters / zu zeiten auch mit giftigem Dampf / Nebel / Honig vnd Mehltaw. Bisweilen mit Hagel vnd Schloffen. Bisweilen auch mit starcken Schlagen vnd Blazregen / Wolckenbrüchen vnd Wassergössen. Wie denn diese Species vnd

Die Erste Wetterpredigt.

Arten vom Königlichen Propheten David gar artig beschrieben werden.

Nun ist keines vnter diesen Ungewittern/das nicht schrecklich were vnd schaden thete/doch eins mehr als das andere.

Der Erdbeben haben wir / **G**ott lob / in diesen Landen selten vnd weniger als die Orter so nahend am Meer gelegen sein.

Das Blitzen vnd Donnern ist zwar schrecklich zu sehen vnd zu hören / aber es schlegt nicht allezeit ein / sondern reiniget die Luft / vnd hat seinen Nutz auch / schlegts an einem Orte ein / so werden andere Orter damit verschonet / zündet auch nicht allezeit an / gehet zu zeiten nur vber das Gebäu vnd verschonet der Menschen / oder trifft einen durren Baum vnd hole Eichen.

Diff fellet ein schädlicher Mehltau aber ein warmer Regen weschet ihn wieder abe.

Der Hagel hat auch seinen Strich / ein Fluor wird beschädiget / der andere empfindets nicht.

Aber wenn die schädlichen sehterzehnten Stück alle auff einmal kommen / vnd sonderlich die Wolcken reissen mit Hagel vnd Blitzen / da ist vnserm **HERRN GOTT** ein rechter ernst / da gehet der rechte Jammer an / den David allhier beklaget. Da sahe man Wassergösse / vnd des Erdbodens Grund ward auffgedeckt / denn da schütten die Wolcken herab Donnerkeul / Feuer / Hagel vnd Wasser / nicht schuffen / sondern kuffen weise / die weder Acker noch Wiesen / weder Gärten noch Weinberge / weder Häuser noch Schlöffer / weder Brücken noch Mawren / weder Menschen noch Viehe verschonen / vnd helt so hauß / als wenn es alles vberfluten / vnd zum Grunde des Erdbodens reumen wolle.

Wer dieser Beschreibung in allen erzehlten Puncten vn Stück ein Exempel haben will / der erinnere sich / was für ein Ungewitter am Sonnabend Trinitatis den 29. Maji er mit seinen Augen gesehen / vnd mit seinen Ohren gehört hat. Oder sehe an die
Stadt

Die Erste Wetterpredigt.

Stadt Weimar an denen Orten / da sie inn vnd aussershalb der
Kinckmawer von den grausamen Wassergössen beschediget wor=
den/oder gehe in der Nachbarschafft in einen Flur/dahin der Hagel
kommen/so wird er die Wort Davids leichtlichen verstehen. Denn
was sonst in andern Ungewittern einzeln zu kommen pfleget/
das ist auf dismal ober vns heuffig komen. Also das Weimar vñ an=
dere Ort/ die dis Ungewitter betroffen / den benachbarten vnd für=
bergehendē mit wehemütiger Stimme gleichsam zuruffen aus dem
1. cap: Thren: ̄. 12. Euch sage ich allen / die ihr fürüber gehet/
schawet doch vnd sehet / Ob irgēd ein Schmerken sey / wie mein
Schmerken der mich troffen hat / Denn der H E R R hat mich
voll Jammers gemacht am Tage seines grimmigen Zorns.

Ach lieber G O T! Wie ist alles sichtbare so vergenglich / vnd
jederman rennet vnd tobet fast alleine darnach! Wie kan in einem
Tage/ia in einer Stunde dahin gehen/daran man so lang gesamlet
vnd gearbeitet hat! Wie grimmig ist dein Zorn du gerechter G O T/
vnd niemand wills gleuben! Wie mancherley Xuten hastu lieber
Vatter damit du der Menschen Kinder Missethat heimsuchest.
Vnd ist doch jederman so sicher dabey. Ach wer nun weise were
vnd ließ ihm das zu Herzen gehen! Jerem: 9. ̄. 12.

Wolan es ist noch eine Ursach zu rück aus Davids Worten
zu betrachten / vnd zwar fast die aller fürnembste vnd wichtigste.
Denn da er kommet auff causam finalem, warumb G O T ober
vns so schrecklich bliße vnd donnere/sagt er: H E R R von deis
nem Schelten / von dem Odem vnd Schnauben deis
ner Nasen.

In diesen Worten antwortet David auff die Frage / was
die schrecklichen Donnerwetter bedeuten? sein kindisch vnd ein=
feltig vnd sagt: Unser H E R R G O T ist zornig vnd schilt
in hauffen.

Ach

Die Erste Wetterpredigt.

Ach ja der HERR hat Ursach zu schelten die im Lande wohnen / Denn es ist keine Treu / keine Liebe / kein Wort Gottes im Lande / sondern Gotteslester / Liegen / Morden / Etelen vnd Ehebrechen hat vberhand genommen / vnd kömmet eine Blutschuld nach der andern / darumb muß wol das Land jämmerlich stehen / vnd allen Einwohnern vbel gehen / vnd müssen auch die Thier auff dem Felde vnd die Vogel vnter dem Himmel / vnd die Fische in dem Meer weggerafft werden / Hol: 4. v. 1. & seq.

Es hat zwar Gott das schelten vnd straffen seinen Dienern / die da arbeiten am Wort vnd an der Lehre / auffgetragen / wie Mich: 6. v. 1. geschrieben stehet: Höret doch was der HERR sagt: Mache dich auff vnd schilt die Berge / vnd laß die Hügel deine Stimme hören: Höret ihr Berge wie der HERR straffen will sampt den starcken Grundfesten der Erden / denn der HERR will sein Volk schelten / vnd will Israel straffen. Aber man darff nicht schelten noch jemand straffen / klaget der Prophet Hol: c. 4. v. 4. Darumb muß sich der HERR selbst vom Himmel hören lassen / vnd sein Schelten ist wie Feuerflammen / Esa: 66. v. 15.

Aber es bleibet bey dem Schelten nicht / sondern der HERR / sagt David / ist so erzürnet / daß Er schnaubet / darumb gehet Dampf auff von seiner Nasen / vnd verzehrend Feuer von seinem Munde / das es davon blitzet.

David siehet hiermit auff seine erzürnete Feinde / wie sie sich geberden mit schnauben vnd toben / vnd wenn sie Feuer speien / vnd ihn mit Donner vnd Hagel in die Erden schlagen könten / würden sie es nicht vnterlassen. Aber (spricht Er Psal: 2.) Warumb toben doch die Heiden / vnd die Leute reden so vergeblich. Lasset vns zerreißen ihre Bande / vnd von vns werffen ihre Seile / Denn der im Himmel wohnet lachet ihr / vnd der HERR spottet ihr / vnd wird eins mit ihnen reden in seinem Zorn / vnd mit seinem Grimm wird Er sie erschrecken.

Noch

Die Erste Wetterpredigt.

Noch mehr/sagt David von dieser Ursachen/ 7. 12. Sein Ge-
zelt umb Jhn her war finster / vnd schwarze dicke Wolcken darinn-
nen Er verborgen war.

In diesen Worten heisset Er die vber vns schwebenden schwar-
ken vnd dicken Wolcken anschawen / als ein auffgeschlagen Zelt
des HERRN Zebaoths. Wie denn auch Hiob: c. 36. 7. 27. also
redet: Er treibet seine Wolcken zusammen zum Regen / das die
Wolcken fließen vnd triessen sehr auff die Menschen/wenn Er für-
nimmet die Wolcken außzubreiten wie sein Gezelt.

Wenn ein König oder Fürst für einer Stadt seine Zelt auff-
schlegt / dieselbe berennen vnd beschießen lesset / so hat solche Stadt
leicht abzunehmen/das kein Schertz vorhanden sey/sonderlich wenn
der Herz durch ihre Mißhandlung vber alle massen erzürnet / in der
Person dafür ligt. Ist sie ihm nun nicht gewachsen / so will ihr
trawen nicht zu rathen sein / sich ferner widerspenstig zu erzeigen/
sondern der nechste Weg ist / das sie ihre Mißhandlung erkenne/
vnd dem Herrn sich zu Gnaden ergebe/mit Erbietung ihme hinfür
in aller Vnterthänigkeit / Trewhold vnd Gehorsam zu sein. Muß
sie gleich etwas zur Straff geben / vnd die Kriegsleute abstaten / es
ist ja treglicher/als das sie gar zerschleiff vnd verderbet werde.

Darumb ihr meine Geliebten / so laffet vns nun jetziger Zeie
auch bedencen / was zu vnserm Friede dienet / wir wissen nun vnd
haben in dieser Predigt aus Gottes Wort vernommen / wer der
grosse HERR sey / der in Gewittern sich hören lesset / Wir sind
auch berichtet worden / wo Er denn die Blizen / die Donnerkeule/
die Hagelsteine/die schrecklichen Wassergösse nehme/wir schmiden
vnd machen sie ihm selbst mit vnsern vnerkanten Sünden / wir ha-
ben auch gehört hie / wie mancherley schädlicher Büchsen vnd
Cartaunen in den fliegenden Wolcken vber vnsern Häuptern
schweben/vnd fühlen noch mit Furcht vnd Angst/wie grausamlich
sie Gott der HERR vnlangsten vnter vns abgehen lassen. Ja wir
sehen

D

sehen



Die Andere Wetterpredigt.

sehen das Zelt des HERRN die schwarzen dicken Wolcken / darinnen der HERR verborgen ist / noch vber vns ausgespannet / vnd der liebe Himmel will noch nicht klar werden / sondern hanget noch voller Gewitter. Darumb schicke sich ein jeder vnd begegne seinem

Amos 4,12. **G**ott mit herzlichem Kew vnd Leid seiner Sünden / mit inbrünstigen Gebet vnd ernstem Vorsatz sein Leben zu bessern / So wird sich

Psal: 90,14. **G**ott wieder zu vns kehren / vnd seinen Knechten gnedig sein / wieder aus dem Felde rücken / nach dem Ungewitter die Sonne wieder

Tobiaz 3,22. scheinen lassen / vnd nach dem Heulen vnd Weinen vns mit Freuden überschütten. Denn Er hat ja nicht lust an vnserm Verderben. Aber hievon wollen wir in der nehesten Predigt aus vnserm fürhabenden Text fernern Bericht thun. Wir dancken jeko **GOTT** dem Allmechtigen für seine Gnade / der gebe vns seinen Heiligen Geist zu dem das noch dahinden ist / vmb **IESU** Christi willen / **AMEN.**

Die Andere Predigt. TEXTUS.

Aus dem 18. Psalm:

Wird von vornen wiederholet.

17. Junii,
Anno 1613.



AEs der Prophet Esaias cap: 5. mit bitterm vnd wehemütigen Klagen erzehlet die schweren vñ grossen Sünden des Volcks Israel / vmb dero willen der gerechte **GOTT** veruersacht worden / zuverhengen / daß sein Weinberg verwüestet / seine Wandt niedergelegt /

Die Andere Wetterpredigt.

niedergelegt / vnd sein Zaun zerrissen werde / entschuldiget er dem HERRN / das man Ihn hierunter nicht einer solchen Grausamkeit verdenccken solle / als ob Er aus Zorn den Sachen zu viel thue / vnd zu so harter vnd schrecklichen Straffe nicht gnugsame Ursach habe / vnd saget also: Denn sie verlassen das Gesetz des HERRN / vnd lestern die Reden des Heiligen in Israel. Darumb ist der Zorn des HERRN ergrimmet vber sein Volk / vnd recket seine Hand vber sie / vnd schlegt sie / daß die Berge beben / vnd ihr Leichnam ist wie Roth auff der Gassen. Vnd in dem allen lesset sein Zorn noch nicht abe / sondern seine Hand ist noch außgestreckt.

Dieser ernstest vnd harten Straffpredigt des Propheten Esaiæ / erinnern wir vns jeko bey jüngst erlittenen Thüringischer Sündflut vnd schrecklichem Ungewitter nicht vnstreitig / sintemal eben die Sünden so der Prophet in angefangenem Capitel strafft / auch jetziger Zeit bey vns wie eine Sündflut eingerissen / dannenhero denn auch ebenmessige Straffen von Rechtswegen erfolgen müssen / vnd ist sich zubeforgen / daß noch ein viel härters dahinten sey.

Denn was findet Gott der HERR heutiges Tages in seinem lieben Weinberge der Christlichen Kirchen anders / denn Heerlinge / vnd eben die Heerlinge / darüber der Prophet am angezogenen Orte klagt. Denn 1. hat jeko der Geiz vnd Eigennutz die Leute gar besessen / daß sie ein Haus an das andere ziehen / vnd einen Acker zum andern bringen / biß das kein Raum mehr da sey / daß sie allein das Land besitzen / darüber auch der Prophet Esaias zu seiner Zeit klagt. Das grausame Schwelgen / Fressen vnd Sauffen / vnd Mißbrauch der lieben Music vnd Verlassung der Werck des HERRN ist so gemein worden / daß es für keine Sünde / sondern für sonderbare Herzenslust geachtet vnd gehalten wird. Was ist auch jeko gemeiners als das man sich nach der Klage des Propheten zusammen koppelt mit losen Stricken / vnrecht zu thun / vnd mit Wagenfellen zu sündigen? Wer nimmet jeko ein Gewissen das



Die Andere Wetterpredigt.

böse Gut / vnd das Gute böse zu heissen / aus Finsterniß Liecht / vnd aus Liecht Finsterniß / aus Sauer Süsse / vnd aus Süsse Sauer zu machen? Zu geschweigen / derer die Helden sind Wein zu sauffen / vnd Krieger in Völlerey / die den Gottlosen Recht sprechen vmb Geschencks willen / vnd das Recht der Gerechten von ihnen wenden. Summa / man verachtet das Gesetz des HERRN Zebaoth / vnd lestert die Reden des Heiligen in Israel / wie offenbar vnd am Tage ist.

Was ist es denn Wunder das der Zorn des HERRN vber sein Volk ergrimmet / daß Er seine Hand vber sie recket / vnd schlegt sie daß die Berge beben / also das viel Leichnamme vnlangsten hin vnd wieder im Lande zerstreuet / wie Roth auff der Gassen gelegen.

O des erbärmlichen Spectackels! Euch sage ich allen die Ihr für vber gehet / schawet doch vnd sehet ob irgendetwas ein Schmerzen sey / wie der Schmerzen der vns getroffen hat. Denn der HERR hat vns viel des Jammers gemacht am Tage seines grimmigen Zorns.

Ja wenn wir noch diese Stunde vnser Augen auffheben gen Himmel / vnd vns nach der Vermahnung des Propheten umbsehen auff Erden / wird vns der erbärmliche Augenschein lehren / daß in dem allen der Zorn des HERRN noch nicht ablasse / sondern daß die Hand des HERRN noch außgestreckt sey / vnd die Rute zu vollem Streich noch gefasset habe. Denn ist nicht die vierzehnen Tage daher der Himmel voller Gewitter gestanden? Hat nicht der HERR je zu zeiten aus seinem schwarzen vnd dicken Zelt / mit Donner vnd Blitzen sich hören lassen? Haben sie nicht hier vnd in der Nachbarschaft die Wasser auff's neue ergossen / vnd vber vorigen / noch mehr Schadens gethan / also das es allenthalben elend vnd erbärmlich zustehet / vnd vielen so bange ist / daß sie verzagen möchten für Furcht vnd für warten der Dinge die kommen möchten auff Erden.

Derohalben wol von nöthen ist / das in solcher consternation
vnd

Die Andere Wetterpredigt.

vnd trawrigem Zustande wir Prediger anhalten / vnd aus Gottes Wort vnser anbefohlene Pfarckinder vnd Christliche Zuhörer vnterweisen / wie sie sich gegen diese betrübte Zornzeichen des HERRN recht Christlich verhalten sollen. Wie wir demnach am nehern gehört haben die Beschreibung des Ungewitters / nach den fürnehmsten Ursachen vnd Umständen: Also wollen wir in dieser Predigt vom andern Stück aus den Worten des Königlichen Propheten Davids Bericht thun:

Wie wir vns in diese vber vns ergangene Straffe vnd Züchtigung des HERRN Christlich schicken sollen / damit vns Gott gnedig sein / die gefaste Zorn Ruthe besents legen / vnd vnser hinfüro vätterlich verschonen möge.

Der Barmherzige Gott verleihe Gnad / daß wir solehes mögen höchlich gebessert sein / vnd vnser Leben darnach anstellen / vmb Jesu Christi seines allerliebsten Sohns willen / Amen.

Gottselich vnd vor allen dingen sollen wir vns für der hohen Göttlichen Majestet warhafftig demütigen / vnd diese schwere vnd wolverdiente Straffe von Herzen vnd mit Schmerken fülen / vnd als frome Kinder mit dem Königlichen Propheten die Rute herken.

Zwar bey denen welche die Straffe betroffen hat / darff es dieser Erinnerung so groß nicht / denn freylich bey den jenigen / denen das Ungewitter die Früchte auff dem Felde weggeschlagen / oder ihre schöne Gärten vnd Wiesen verderbet / zurißten vnd zurwüsten gemacht / seind vber ihrem erlittenen Schaden von Herzen betrübt. Denen das Wasser Haus vnd Hof / sampt allem häußlichen Vorrath hinweg geführet / vnd sie zu armen Leuten gemacht hat / die sind noch betrübter. Welchen aber ihre liebe Eltern / Kinder / Ehe-

Die Andere Wetterpredigt.

Ehegenossen / Geschwister oder andere gute Freunde in der Wasserflut ertruncken / vnd davon geschwummen / die seind am allerbestäubtesten.

Aber ob auch die andern / so vngenossen außgangen / vnd dieses elenden Spectackels nur Zuseher seyn / es ihnen schmerzlich zu Herzen gehen lassen / vnd sich für Gottes Zorn fürchten / daran wird nicht vnbillich gezweifelt.

Denn man findet wol solche rohe vnd störrige Leute / die keine Straffe noch Zorn Gottes fühlen / wenns ihnen nicht an die Haut gehet. Wie denn die lieben Propheten mit solchen verstockten Leuten ihre Noth wol gehabt haben. So klagt Esai: c. 53: Wer gleubet vnser Predigt / vnd wem ist der Arm des HERRN offenbaret? Moses Ps: 90: Wer gleubets aber / daß du so sehr zürnest / vnd wer fürchtet sich für solchem deinem Grimm. Jerem: 5, 3: HERR deine Augen sehen nach dem Glauben. Du schlegst sie / aber sie föhlens nicht / Du plagest sie / aber sie bessern sich nicht / Sie haben ein härter Angesicht als ein Fels / vnd wollen sich nicht bekehren. Cap: 8: Keiner ist / dem seine Bosheit leid were / vnd sprech / was mache ich doch?

Solche hartsinnige vnd verstockte Leute sollen mit fleiß bedencken / wie David die schrecklichen Ungewitter heisset / Gottes zorniges schelten / vnd ein verzehrend Feuer das aus seinem Munde gehet / so stark vnd mit solchem Ernst / daß es davon blizet / ja daß die Erde davon bebet vnd die Grundfeste der Erden für Furcht sich regen. Von seinem schelten sinckt im Schlaß beyde Ross vnd Wagen / vnd er ist schrecklich wenn er zürnet / wenn er das Urtheil vom Himmel hören lesset / Psal: 76, 9.

Der Löwe brüllet / wer solte sich nicht fürchten? Der HERR HERR redet / wer solte nicht weissagen? Amos 3, 8.

Meinet ihr / spricht Christus Luca 13. 5. das diese allein sind Sünder gewesen / die diß erlitten haben / Ich sage Nein / Sondern so ihr euch nicht bessert / werdet ihr auch alle also vmbkommen.

Der

Die Andere Wetterpredigt.

Der H E R R hat geschworen wider die Hoffart Jacob/was gilt/ ob Ich solcher ihrer Werck ewig vergessen werde? Solte nicht vmb solches willen das Land erbeben müssen / vnd alle Einwohner trawren? Ja / es soll ganz wie mit einem Wasser vberlauffen werden / vnd weggeführt vnd vberschwemmet werden / wie mit einem Fluß in Egypten / sagt der Prophet Amos / am 8 / 8. Cap. Vnd im 9. Cap. 10: Alle Sünder in meinem Volck sollen durchs Schwerd sterben / Die da sagen: Es wird das Unglück nicht so nahe seyn vnd vns begegnen.

Diese ernste Sprüche mögen ihnen die hartneckigen vnd vnbusfertigen Freveler wol lassen in die Ohren schallen vnd auff ihre Herzen fallen vnd ja nit gedencen: Ich habe wol mehr gesündigt / vnd ist mir nichts böses wiederfahren. Denn der H E R R ist wol gedultig / Aber Er wird dich nicht vngestraft lassen. Vnd sey nicht so sicher / ob deine Sünde noch nicht gestraft ist / daß du darumb für vnd für sündigen woltest. Dencke auch nicht / GOTT ist sehr Barmherzig / Er wird mich nicht straffen / ich sündige wie viel ich wil. Er kan bald also zornig werden / als gnedig Er ist / Vnd sein Zorn vber die Gottlosen hat kein auffhören. Sic: 5, 7.

Gedencke an den Zorn der am Ende kommen wird / vnd an die Rache wenn du davon mußt. Denn wenn man satt ist / soll man gedencen / das man wieder hungern kan / Vnd wenn man reich ist / soll man gedencen / das man wieder arm werden kan. Denn es kan vor Abends wol anders werden / weder es am Morgen war.

Vnd solches alles geschieht bald für GOTT. Ach freylich allzubald / wie wir in diesem zornigen Wetter gesehen haben / da mancher ehrlicher Mann noch zu Mittage Reich / Wohlhabend / frisch vnd gesund gewesen / auff den Abend aber / ist Haab vnd Guth / Haus vnd Hof / ja Leib vnd Leben in einer Schanz dahin gangen.

Ach mercket doch das / die Ihr Gottes vergesst / das Ich nicht einmal hinreisse vnd sey kein Aetter mehr da / sagt GOTT der
H E R R

Die Andere Wetterpredigt.

HERR der Mechtige / Psal: 50. O Land / Land / Land / höre des
HERRN Wort / Jerem: 22. v. 29.

Ach wer weiß was die grossen Winde vnd die schrecklichen
Wasserfluten vber den angerichteten Schaden noch mehr bedeuten?

Die Alten haben nicht vergeblich gesaget: *Aqvæ multæ po-
puli multi.* Sintemal auch die Schrift feindselige Einfälle / wü-
ster vnd barbarischer Vöcker / gewaltigen Ungewittern / reissenden
Wasserströmen vnd schädlichen Wasserfluten pfleget zuverglei-
chen / vnd redet von Kriegsheer / wie von grossen Wettern vnd
Wassern.

Als Esa: 7. Weil diß Volck verachtet das Wasser zu Siloha
das stille gehet / vnd tröstet sich des Kezin vnd des Sohns Kemalia /
Siehe / so wird der HERR vber sie kommen lassen starcke vnd viel
Wasser des Stroms / nemblich den König zu Assyrien vnd alle seine
Herzligkeit / daß sie vber alle ihre Bäche fahren / vnd vber alle ihre
Vfer gehen / vnd werden einreissen in Juda vnd schwemmen vnd
vberher gehen / bis daß sie an den Hals reichen / vnd werden ire Flü-
gel außbreiten / dz sie dein Land / O Immanuel füllen so weit es ist.

Also auch / cap: 28. v. 2: Siehe / ein starcker vnd mechtiger vom
HERRN wie ein Hagelsturm / wie ein schädlich Wetter / wie ein
Wassersturm die mechtiglich einreissen / wird ins Land gelassen mit
Gewalt / daß die prächtige Krone der Trunckenen von Ephraim
mit Füßen zutreten werde.

Jerem: 47. v. 2. So spricht der HERR: Siehe es kommen
Wasser herauff von Mitternacht / die eine Flut machen werden /
vnd beyde Land vnd was drinnen ist / beyde Städte / vnd die so da-
rinnen wohnen / wegreissen werden / daß die Leute werden schreyen /
vnd alle Einwohner im Lande heulen / für dem Gedümmel ihrer
starcken Koffe so daher traben / vnd für dem Rasseln ihrer Wägen
vnd poltern ihrer Räder / daß sich die Vätter nicht werden umbse-
hen nach den Kindern / so verzagt werden sie sein.

Gewiß /

Die Andere Wetterpredigt.

Gewiß / wer den jetzigen Zustand im Römischen Reich bedenket / wie gefährlich alle Sachen stehen / vnd allenthalben zu Embörung / Kriegsgefahr vnd eusserster Zerrüttung sich anlassen / der wird billich vber dem Ungewitter / wenn es ihm gleich nicht eines Hellers wert Schaden gethan / von Herken erschrecken müssen. Denn es henger alles an einem seidenen Fädenlein / noch dehnet / zerret vnd reisset man daran / daß es ja vbern hauffen fallen soll.

Esxiustus vnd S. Paulus haben geweissaget / das kurz vor dem jüngsten Tage böse vnd grewliche Zeiten sein werden / noch will man die güldene Zeit wiederbringen.

Daniel hat in dem grossen Rolande zeitlichen gesehen vnd verkündiget / auff was bösen vnd schwachen Füßen das Röm: Reich gegen das Ende der Welt stehen / vnd wie Thon vnd Erz schwächlich vnd nehrlich an einander kleben werden / dem Ding will man helffen / deme niche zu helffen ist / man wolle es denn gar vbern hauffen werffen.

Nach der güldene Kopff / die silberne Brust vnd Arm / der ährene Bauch vnd Lenden / vnd die eisernen Schenckel an den grossen Hauptkaysertumben sind dahin vnd werden nicht wiederkommen. So ist endern vnd bessern zweyerley / vnd wer viel bessern könnte / möchte an seinem eigenen Regiment wol anfangen / vnd die vnbilligen Proceß abstellen / vnd den Balcken auß seinem Auge ziehen / so würde es Gott im höchsten Regiment auff Erden auch alles erträglich machen. Denn das Regiment auff Erden stehet in seinen Händen / vnd sein ist beyde Rath vñ That / Syr: 10, 4. Prov: 8, 14.

Vnd wenn gleich derer keins bey vns etwas zu bedeutten hette / so ist doch aus allen Umständen klar vnd offenbar / daß der Tag des HEIN für der Thür sey / vnd daß diese grausame Ungewitter Vorboten sein / des letzten Donnerwetters / da der HEIN wird regnen lassen vber die Gottlosen / Blitz / Feuer vnd Schwefel / vnd ihnen ein Wetter zu lohne geben / da die Himmel zergehen
E werden

Pfal: 11, 6.

2. Pet: 3, 10.

Die Andere Wetterpredigt.

werden mit grossen krachen / vnd die Element für hitze schmelzen werden. Da wir alle müssen offenbar werden für dem Richterstuhl Christi / auff daß ein jeglicher empfahe / nach dem er gehandelt hat bey Leibes Leben / es sey Gut oder Böse. 2. Cor: 5. v. 10.

Wie demnach einer der auff Rechnung sizet / wenn er Citation bekommet zu abhörung dero selben auff einen gewissen Termin / alles stehen vnd liegen leset / vnd mit seinen Registern umbgehet / vnd alles mit sorglichem fleiß oberlegt / damit er in der Rechnung bestehen müge: Also weil wir auch durch mancherley Vorboten zu der letzten Abrechnung citiret vnd geladen werden / so lasset vns ablegen alle Sicherheit / in wahrer Busfertigkeit suchen / vnd forschen vnser Wesen / vnd vns zum H E X X N bekeren. Lasset vns vnser Herz sampt den Händen auffheben zu Gott im Himmel vnd sagen: Wie wir haben gesündigt vnd sind vngheorsam gewest / darumb hastu billich nicht verschonet / Thren: 3. v. 40. Vnd mit dem Propheten Ezechiel cap: 7. v. 5. Sihe / es kommet ein Unglück ober das andere / das Ende kommet / es kommet das Ende / es ist erwachet ober dich / sihe es kommet / es gehet schon auff / vnd bricht daher ober dich du Einwohner des Landes.

Diß sey gesagt den sichern Waghälßen / die da sagen / es ist Friede / es hat keine Noth weder vom Auffgang noch vom Niedergange. 1. Thes: 5. v. 3. Psal: 57, 7.

Das Andere gehöret für den armen betrübtten beschädigten vnd beleidigten Hauffen / die diß schreckliche Ungewitter zu recht armē Leuten gemacht / vnd manchē nichts / als das elende Leben / gelassen / also daß sie nit wissen wo aus vnd ein. Die haben sich fürzusehen / daß sie nicht wider den H E X X N aus Ungedult murren / oder hart wider Ihn reden / oder Ihn für ihren Feind halten / der ihnen in einen grausamen verwandelt sey / vnd seinen gram an ihnen erzeige mit der stärke seiner Hand / wie dem gedultigen Hiob die vngedultigen Wort in seinem grossen Creuz vñ Elend entführen / Hiob: 30, 21.

Dem

Thren: 3, 39.
Malach: 3, 13.

Die Andere Wetterpredigt.

Denn vnserer Herzen seyn trozig vnd verzagt / vnd können keine
masse halten / gehets vns wol / so meynen wir / wir werden nimmer
mehr darnider ligen. Wenn aber **G**ott sein Andlich verbirget / vnd
vns durch Wasser vñ Feuer der Trübsal gehen lesset / so erschrecken
wir so hart / daß sich oft vnserer Seele nicht will trösten lassen.

Jerem: 17, 9.

Pfal: 30, 7. 8.

Pfal: 66, 12.

Pfal: 77, 3.

Diese müden Hände stercket der König vnd Prophet David in
dem abgelesenen Psalm / vnd erquicket die strauchelnden Knie / vnd
betet den verzagten Herzen fein für / wie sie zwar den **H**Ern fürch-
ten / aber gleichwol auch auff seine Güte hoffen vnd warten sollen.

Esaiæ 35, 4.

Pfal: 33, 18.

Ach der / der haben wirs zu dancken / das es nicht gar mit vns
aus ist. Seine Barmherzigkeit hat noch kein Ende / sondern sie ist
alle Morgen new / vnd seine Treu ist groß.

Thren: 3, 22.

Damit nun David vns aus der Furcht / Angst vnd Traurig-
keit zu frölichem Glauben / kindlichem Vertrawen vnd herrlicher
Anruffung Gottes bringe / so tröstet Er alle bekümmerte vnd noth-
leidende Christen mit zweyen sehr tröstlichen Gründen vnd Ar-
gumenten.

Denn I. so lobet er den **H**ERRN / vnsern **G**ott als seinen
getrewesten liebsten Freund vnd allerbesten Nothhelffer in den
größesten Nothen / so einen treffen können / vnd gibt Ihm so viel
schöner Namen / dergleichen kaum an einem Ort in der Schrifte
bey einander gefunden werden.

I. Heisset er Ihn den **H**ERRN / vnd lehret vns / wie wir vnser
Vertrawen auff keine Creatur / sondern einzig vnd allein auff den
lebendigen **G**ott sollen setzen / der ist der alte König in Zion / der alle
Hülffe thut die auff Erden geschicht. Denn wo ist ein **G**ott ohn
der **H**ERR / oder ein Hort ohn vnser **G**ott? **G**ott ist vnser Zu-
versicht vnd Stärke / eine Hülffe in den grossen Nothen die vns
trossen haben. Darumb fürchten wir vns nicht / wenn gleich die
Welt vntergienge / vnd die Berge mitten ins Meer sincken / wenn
gleich das Meer wütet vnd wallet / vnd von seinem Ungestimm die

Pfal: 24, 12.

Pfal: 18, 32.

Pfal: 46, 29
& seq.



Die Andere Wetterpredigt.

Berge einfielen/so ist doch der HERR Zebaoth mit vns/ der GOTT Jacob ist vnser Schutz/Sela.

Ist demnach die rechte Erkenntniß Gottes das Fundament alles Trostes / daran man sich halten vnd auffrichten muß / wenn alles sichtbare vnd vergengliche dahin gehet/das man sagen kan: Ysrael hat dennoch GOTT zum Trost / wer nur reines Herzens ist / das ist / mit seinem Herzen nicht an den Creaturen hanget vnd klebet / sondern GOTT für seine Stercke helt / vnd von Herzen Ihm nachwandelt.

Auff die Erkenntniß Gottes folget nun die Liebe Gottes / das wir vnsern lieben frommen GOTT von Herzen lieb gewinnen / wie vns David allhier fürbetet: Herzlich lieb hab ich dich HERR. Vnd damit sich niemand wundere / was doch David lieblich an dem GOTT ansehen habe / der auff Erden solch zerstören anrichtet / der so schrecklich vber vns blizet vnd donnert / dessen Zelt vmb Ihn her finster vnd schwarze dicke Wolcken ist / daraus Er so ernst vnd zorniglich schnaubet vnd schilt / das davon die Erde bebet / vnd die Grundfeste sich regen vnd bewegen müssen. So antwortet David darauff / vnd muß zwar gestehen / das GOTT schrecklich sey wenn Er zürne / vnd das Urtheil vom Himmel hören lasse / vnd das sein Regiment / so Er auff Erden vnd vnter den Menschen Kindern / so vngleich disponiret seind / führet / es also erfordere. Aber gegen die / so Ihn aus seinem Wort recht lernen erkennen / vnd in Christo seinem geliebten Sohn herzlich lieb haben / sey Er so ein frommer gütiger vnd gnädiger Vater / das Er nicht weiß wo Er Wort nehmen soll / seine Güte vnd Barmherzigkeit nach würden zu preisen.

Er nennet Ihn seine Stärcke. Denn der HERR / spricht er anderswo / ist meine Stärcke vnd Schild / auff Ihn hoffet mein Herz / vnd mir ist geholffen. Der HERR ist ihre Stercke / Er ist die Stärcke / die seinem Gesalbten hilfft / Psal: 28, 7. 8.

Aller Menschen Vermügen / wenn es gehalten wird gegen
Ihre

Die Andere Wetterpredigt.

Ihre starcke Feinde vnd so vielfeltiges Vnglück dieses zeitlichen Lebens/ist nichts denn eusserste Unkrafft. Denn was ist der Mensch? wozu taug er? Wem kan er frommen oder schaden? Wir habens in dieser Wasserflut erfahren/ da hat kein Mensch dem andern helfen können / da die Fluten daher rauschten / das hie eine Tieffe vnd da eine Tieffe brauseten / die aber seynd erhalten vnd errettet worden/ derer starcke Hülffe hat müssen der HERR sein / der hat sie gestercket/das sie genesen seyn / darumb singen sie frölich GOTT / der ihr Stercke ist / vnd sprechen: Wol den Menschen / die dich für ihre Stercke halten.

Pfal: 42, 8.

Pfal: 140.

Pf: 119, 117.

Pfal: 81, 1.

Er nennet Ihn zum Andern seinen Fels. Denn gleich wie ein Haus auff einen Felsen gebawet / von keinen Sturmwinde noch Wasserflut kan eingeworffen werden / Matth: 7, 24. Also wer seine Hoffnung vnd Vertrawen auff GOTT setzet / wieder den wird zwar allerley Vnglück auch stürmen vnd toben / aber vergeblich. Denn wer Gott vertrawet hat wol gebawet / im Himmel vnd auff Erden. Der stellet unsere Füße auff einen Felsen / das wir gewiß treten können.

Pfal: 78, 7.

Pfal: 40, 2.

Die Weltkinder bey ihrer vermeynten Klugheit / bawen auff lauter Trübsand / in dem sie sich auff's Eitle verlassent / das weret so lange / bis die Plakregen fallen / die Gewässer kommen vnd die Winde wehen / vñ an das Haus stossen / wie Christus Matth: 7, 27. saget. Aber ein gleubiger Christ helt GOTT den HERRN für seinen Fels / in den schlegt er den Ancker der angebotenen Hoffnung. Darumb verlasset euch auff den HERRN ewiglich / Denn GOTT der HERR ist ein Fels ewiglich / Esa: 26, 4.

Heb: 6, 19.

Er nennet Ihn zum Dritten seine Burg / das ist / ein festes vnd sichers Schloß / darinnen er mit sichern frölichen Herzen sitze / viel gewisser / als auff der Davids Burg zu Jerusalem / oder in der starckesten Festung auff Erden / denn die sein wider Gottes Zorn wie die schwachen Kartenhäuslein / so ein Kind umbblasen kan.

Zum Vierdten / sagt er: Mein Erretter. Denn man muß

E ij

David



Die Andere Wetterpredigt.

David nicht dahin verstehen / als wenn die / so **GOTT** den **HEEREN**
herzlich lieb haben / vnd **Ihn** für ihren Fels vnd Burg halten / für
Pfals: 71, 20. allem Unglück gesichert weren. O nein / **GOTT** lesset sie erfahren
viel vnd grosse Angst: Aber Er machet sie wieder lebendig / vnd ho-
Pfals: 46, 2. let sie wieder aus der tieffen Erden herauff. Er ist ihre Zuversicht /
Stärke vnd Hülffe / in den grossen Nöten / so sie troffen haben.
Pfals: 68, 21. Er ist ihr **GOTT** der da hilfft / vnd der **HEEREN** / der auch
vom Tode errettet. Dannenher auch der Sohn Gottes von den
Vätern sagt: Zu dir schrien sie vnd wurden errettet / sie hoffeten
auff dich vnd wurden nicht zu schanden / Psal: 22, 6.

Diz erkläret er noch weiter / wenn er zum Fünfften **GOTT** nen-
net seinen Schildt / der alle Hiebe vnd Stich der Feinde aufffange /
wenn sie wüthen wie ein Ungewitter wieder eine Wand.

Er sagt zum Sechsten / Er sey das Horn seines Heils / vnd gibet
hiermit dem Kinde den rechten Namen / vnd trücket auß die rechte
Ursach / warumb er zu dem **GOTT** / der so schrecklich donnert vnd
blizet vom Himmel / so ein herzlich vnd kindliches Vertrauen
habe / worauff Er in der eussersten Todesgefahr so keck / frölich vnd
mutig sey / nemblich wegen des seligen Reichs Christi / welches Er /
wie Zacharias Luc: 1, 69: ein Horn des Heils nennet / darinnen eitel
Gnade vnd Vergebung der Sünden waltet / da **Christus** vnser
Mittler vnd Friedeschildt / die Wassergösse des Zorns Gottes auff
sich leitet / das verzehrend Feuer seines Grimmes mit seinem Blut
leschet / vnd mit seinem hochtewren Verdienst abwehret allen Bliz-
ken vnd Stralen herrürend von dem Gesetz vnd Schelten des
HEEREN / von dem Odem vnd Schnauben seiner Nasen.

Endlich nennet er **Ihn** seinen Schutz / der seine ganze
Gottheit vnd sein allmächtiges Vermögen nicht brauchen
wolle **Ihn** zu verderben / sondern **Ihn** zu schützen / viel trewlicher
als ein Henne ihre Küchlein vnter ihren Flügeln / oder ein
mächtiger König sein Land vnd Leute beschützen mag / aus
welchem

Die Andere Wetterpredigt.

welchem Grunde er Ihn auch oben seinen Gott vnd seinen Hort/
auff den er trawe/genennet hat.

Diese congeriem verborum vnd auffgeheufftes Lob Gottes
sollen wir nun nicht pro inani tautologia oder unnötige Wort-
spildung halten: Sondern David hat in seinen Engsten vnd Trüb-
salen erfahren/wie schwerlich das Herz dran zu bringen sey/das es
sich auch mitten in der Trübsal aller Gnaden / vnd Guts zu Gott
vorsehe. Darumb gleich wie man einem der nicht wol höret/ein
Ding zweymal sagen muß/also wolte David gerne das rechte natür-
liche Angesicht vnsers lieben vnd getrewen Gottes wol in unsere
zaghaftige vnd zur Verzweiffung geneigete Herzen prägen vnd
bilden/damit wir vnser Vertrawen zu Ihm/vnd den Ruhm vnse-
rer Hoffnung bis ans Ende fest behalten / vnd vnser Vertrawen/
welches ein grosse Belohnung hat/nicht wegwerffen mögen.

Hebr. 3. 8.
& c. 10. 36.

Hier möchte aber jemand sagen: Ja David hat gut rühmen ge-
habt/er ist ein mechtiger/Reicher vnd glückseliger König gewesen/
der weiß viel wie es armen Leuten gehet / die sehen wol wo sie blei-
ben/solte er in meiner Noth stecken vnd mein Elend versucht haben/
er würde wol anders singen. Hierauff antwortet David vnd führet
ein sein eigen Exempel das es ihm so gangen/das er auch von Un-
glück zu sagen weiß/ als irgend ein Mensch auff Erden. Ich habs
erfahren/spricht er hie/vnd nicht in gemeinen vnd geringen No-
then/die rechten Kämpffer sind an mir gewesen.

Denn es umbfingen mich des Todes Bande /
vnd die Bäche Belial erschreckten mich.

Der Hellen Bande umbfingen mich / vnd des To-
des Strick oberweltiget mich.

Da stehen sie nach der Keyen mit ihren zötigten Bärten (sagt
Mörlinus) mit denen ich habe kempffen müssen/die mich weidlich
versuchet haben. Denn es ist nicht Blut vnd Fleisch/sagt S. Paulus.

Ach

Die Andere Wetterpredigt.

Ach H \times \times \times Gott/ eittel Scherz sind andere Feinde vnd nichts/
denn die kleinen Steuberichen/die dem Hirsch allein ein wenig be-
ruffen vnd anbellern / diß sind die rechten grossen Räden vnd Mo-
lossen/welchen sie kriegen/dem gnade Gott.

Den ersten Feind nennet er den Tod mit seinen grausamen
Banden vnd Stricken/welche sie ihm nicht etwa von fernem gewie-
sen vnd damit gedrawet / sondern Er klagt / Er sey damit umbfan-
gen/ ja vberweltiget gewesen / vnd meinet damit die Angst seines
Herzen in Todesnöhten / darinnen er offte vnd viel gewesen/ vnd
sagt: Es könne keinem Vbelthäter / den der Hencker am Stricke
hat/hänger seyn/als ihm offtermals gewesen.

Hierüber klagt er auch Psal:55. v. 5. Mein Herz engstet sich in
meinem Leibe/vnd des Todes Furcht ist auff mich gefallen: Furcht
vnd Zittern ist mich ankommen / vnd Grauen hat mich vberfallen.

Dabey ist es nicht blieben/sondern Er klaget auch vber die Bäs-
che Belial/das sie ihn erschreckt haben.

Belial ist ein gemeiner Name (wie Lutherus sagt) aller vnru-
hen bösen Kinder oder Buben/vnd schädlicher Leute / dieweil aber
der Capitän vnd Hauptführer solcher Kreutichen der Teuffel ist/
so ist kein zweiffel/ es wolle David mit diesem Wort seinen vnd vns-
ern Hauptfeind verstanden haben / der habe ihn (klagt er) auch ge-
schreckt / vnd seine grausame Lügen vnd Mordströme / wie starcke
Wolckenbrüche vnd reissende Regenbäche / nach ihme geschossen
vnd gegossen. Denn David nimmet hie ein Gleichniß von vnge-
wöhnlichen Wasserfluten / Da nicht nur die fließenden Wasser
auftreten / Sondern die Wolcken zerbrechen / vnd schütten das
Wasser nicht schuffen / sondern Ruffen weise herab/ Das an denen
Orten/da sonst trocken Land ist / starcke Wasserströme daher flis-
sen/vnd alles was ihnen in weg kömmet/überschwemmen/zerreißen
vnd wegführen. Was diß für ein Jammer sey / dörfen wir nicht
von hören sagen erfahren / sondern wir habens diese Tage mit
Schmerken

Die Andere Wetterpredigt.

Schmerzen erfahren müssen / vnd stehet vns der trawrige Spiegel
noch für vnsern Augen.

Was nun den armen Leuten / die der Wetter-vnd Wasserscha-
de betroffen hat / leiblichen wiederfahren ist / das ist David geistlich
an seiner Seelen begegnet / die hat geschwommen in dem rechten
Iethro flumine, da fast aller Trost zu Wasser werden / vnd dem
hochbetrübtten Herzen aus dem Gedächtniß kommen vnd ent-
fallen wollen.

Diß Ungewitter hat Belial erregt der grosse Draech / der in
der Offenbarung / Johan: c. 12, v. 15. abgebildet wird / daß er aus sei-
nem Rachen Wasser speye wie einen Strom / die Christliche Kirche
vnd deroselben Gliedmassen zu erseuffen. Denn er hat zwey grosse
Vorthail wider vns / derowegen auch seine Bäche so schrecklich
sind. Einer / ist vnser Sünde / dardurch er gleichsam wider vns ar-
miret vnd gerüstet wird. Der andere / Gottes schnurgleiche Ge-
rechtigkeit: Dannerher er ein Gewalthaber des Todes ist / vnd der
Sünde halben fug vnd recht erlanget die Menschen zu tödten / als
der Exequutor der göttlichen Gerechtigkeit. Damit weiß sich
dieser hellische Hencker breit gnug zu machen / vnd auch die gleubi-
gen Christen also zu engsten / als ob sie zur Hellenpforten fahren
müßten. Heb: 2, 14
Esa: 38, 10

Denn David klaget fürs Dritte / das ihn die Bande der Hellen
umbfangen haben. Oben hat er geklagt vber die Stricke des To-
des / es sey ihm so angst gewesen / als ob der Hencker hinter ihm stün-
de / vnd er zum Tode geführet werden solte. Da aber Belial vnd
seine rauschend Gluten an ihn kommen / sey es bey Todes Angst
nicht blieben / sondern es sey die bittere vnd grimmige Hellenangst
draus worden / daß ihm nicht anders zu muth gewesen / als wenn er
ewiglich verloren vnd verdampft seyn vnd bleiben müste. Wie er
auch Psal: 88, 3. klaget / Er sey gleich denen / die zur Helle fahren / vnd
Psal: 116, 3. sagt Er / Daß ihn Angst der Hellen getroffen habe. S
Daß

Die Andere Wetterpredigt.

daß seynd die hefftigen Paroxismi, darinnen David gelegen / daß seynd die grausamen Fluten / darinnen Er geschwummen / darinnen sein Herz so ist geklemmet worden / das es nichts als Todt vnd Helle gefühlet.

Wiewol nun der HERR/David so ein hartes erzeiget / dagegen anderer Leute Unglück für scherz zu achten/so liebet vnd lobet er doch diesen Gott vber alles / vnd will sich kein Unglück noch Anfechtung von ihm abschrecken noch abwendig machen lassen/ wie auch kein Unfall/ Verlust noch Creuz dem gedultigen Hiob seinen lieben vnd frommen Gott erleiden kan / sondern es wird Belial an ihm zu schanden / der hat sich gegen Gott hoch verwettet / wenn Er das zeitliche Glück vnd die guten Tage die Hiob gehabt / ihm einziehen vnd Unglück vber ihn mit hauffen kommen lassen würde/so würde es mit seiner Gottesfurcht aus seyn/ vnd Er würde ihn ins Angesicht segenen: Aber das will Hiob nicht thun/ sondern lesset / was sichtbar vnd vergenglich ist/fahren / vnd bleibet fest vnd bestendig bey seinem Gott/der hats alles gethan/ was ihm liebs vnd leides wiederfahren / vnd der werde es ihm nicht verderben/ Der HERR (spricht Er) hats gegeben/der HERR hats genommen/der Name des HERRN sey gebenedeyet/Hiob: 1, 21.

Ach wer die Kunst auch könnte! Möchte jemand sagen/ was hin ist/das ist hin/ vnd kömmet nicht wieder/ wer nur auch des gremens loß were/vnd sein Herz könnte zu frieden stellen.

Wolan hie haben wir einen Lehrmeister / der in den grössesten dieffen des Unglücks vnd der herznagenden Sorgen gewaten vnd geschwummen hat/ der sagt/Er habe eine einige Kunst/die habe ihn erhalten / vnd die wolle er brauchen weil er lebe / will vns auch gut dafür seyn/werden wir sie ihm ablernen vnd nachthun/so solls keine Noth haben/vnd wenn gleich die Welt vntergienge/vnd die Berge mitten ins Meer süncken/Ja wenn gleich das Meer wüetet vnd waltet/vnd von seinem Ungestim die Berge einfielen.

Wenn

Die Andere Wetterpredigt.

Wenn mir Angst ist (spricht David) so ruffe ich den HERRN an /
vnd schreye zu meinem GOTT / so erhöret Er meine Stimme von
seinem Tempel / vnd mein Geschrey kömmt für ihn zu seinen Ohren.

Das ist die Kunst / vbermässig klagen / pinseln vnd greinen vor-
rath ein Hertz das gar zu fest an dem zeitlichen klebet / vnd mit dem
Vertrauen an diese Welt zimlich feste angewachsen ist. Dannen-
hero denn das Scheiden so wehe thut / vnd so schmerzliche vnd
blutende Wunden schneidet.

Bei der Welt seine Noth klagen hilfft auch wenig / denn die
hat dicke Ohren / vnd helt sich ihres alten Reims: Wer da reitt der
reitt / vnd wer da leidet der leidet.

Aber das hilfft / In der Angst den HERRN anruffen / den alten
König in Zion / der alle Hülffe thut die auff Erden geschicht. Will
Er nicht von stund an helfen vnd retten / so muß man anhalten vnd
zu Ihm schreyen / nit als zu einem frembden / sondern als zu seinem
GOTT / der sich in seinem Wort gegen vns erboten / Er wolle vnser
GOTT seyn / vns hören / erhören / schützen vñ retten. Will der Glau-
be schwach werden / also daß wir zur Zeit der Noth vnd Anfechtung
bald nit wissen / wo wir vnsern Erretter vnd Helfer suchen vnd an-
treffen sollen / So sollen wir Ihn suchen in seinem Tempel / das ist /
bey seinem Wort vnd Verheissungen / vnd mit David sein kurtz vñ
gut an Ihn suppliciren: Mein Hertz helt dir für dein Wort: Ihr
sollet mein Andlitz suchen / Darumb suche ich auch H E R R dein
Andlitz. Verbirge dein Andlitz nicht für mir / vnd verstoffe nicht im
Zorn deinen Knecht. Denn du bist meine Hülffe / laß mich nicht / vñ
thue nicht von mir die Hand abe / GOTT mein Heil / Psal: 27, 8. 9.

Wenn ich so ruffe vnd schreye / sagt David / so erhöret Er meine
Stimme von seinem Tempel / vnd sein Geschrey kömmt für Ihn
zu seinen Ohren. Vnd zwar eben diß habe er erfahren / da er
in tieffen Wassern gewesen / vnd die Flut ihn erseuffen wollen / denn
das grausame Ungewitter habe nicht ihm / sondern seinen Feinden

Die Andere Wetterpredigt.

gegolten / **G**ott habe nicht mit ihm / sondern mit seiner Noth ge-
» zürnet. Zum Barzeichen spricht er : Er schicket aus von der Höhe
» vnd holet mich / vnd zog mich aus grossen Wassern.

Reinet halben hette ich wol müssen ersauffen / vnd in meinen
grossen Nöthen / die mich wie ein schrecklich Ungewitter oberfal-
len / hette Ich wol müssen verderben. Aber Er allein hat mir ge-
holffen / vnd hat eben darumb die noth recht lassen an den Mann
gehen / auff daß seine Hülffe an mir desto herzlicher vnd kentlicher
würde / vnd alle Menschen die es sehen / sagen müssen / das hat
Gott gethan / vnd mercken das sein Werk sey / Psal: 64, 10.

» Denn Er schicket aus von der Höhe vnd holet mich / vnd zog
» mich aus grossen Wassern.

» Er errettet mich von meinen grossen Feinden / von meinen
» Hassern / die mir zu mechtig waren.

» Die mich überweldigten zur Zeit meines Unfalls / vnd der
» **HERR** ward meine Zuversicht.

» Vnd Er führet mich aus in den Raum / Er reiß mich heraus /
» denn Er hatte lust zu mir.

In disen Worten begreiffet David seine ganze Historiam / was
für Ungewitter / Wogen vnd Wellen ober ihn gangen / vnd wie ge-
waltig vnd trewlich ihn Gott geschützet vnd errettet habe / nicht an-
ders als wie einem in grosser Wassersgefahr von einem hohen Ort
her etwas zugeworffen würde / daran er auffß trockene Land gezo-
gen vnd aus den tieffen Wassern gerissen würde / vnd fasset seine
Historiam / sonderlich mit Saul / in drey Stücke / welche im ersten
Buch Samuelis nach der lenge zu lesen.

Erstlich / rühmet er / wie er zum Regiment gekommen. Da (sagt er)
kan kein Mensch von sagen / es ist Gottes Rath vnd Werk gewe-
sen / der mich aus dem Schlamm vnd Unflat gezogen vnd zu einem
König ober sein Volk gesetzt hat / da ich zuvor servus servorum
war / mußte der Schaffe hüten / vnd für meinen Brüdern vnd
Vater

Die Andere Wetterpredigt.

Water so veracht war/ das ich auch neben den andern zum Könige-
reich nicht nominiret ward.

Zum Andern/zeiget er an/wie es hernach umbgangen/nemlich
schwerlich genug / das Saul auff ihn erbittert / vnd die zeit seines
Lebens keine Ruhe gelassen / denn wo der arme David nur hinaus
gewolt/ist er ihm in weg getretten/das er 10. ganser Jahr im Elend
umbher ziehen/vnd als ein todter Hund vnd verhafter Floch musste
gehalten werden/1.Sam:24,15. Bis es zu lest gleichwol dem lieben
frommen Gott selbst bedünckt es wolle zu viel werden/greiffet der-
halben drein/nimmeth Saul beym halse/führet ihn aus dem Wege/
das David Blas vnd Raum krieget im Reich zu handeln / wie er
weiß das seinem Gott wolgefellet. Daraus sey kundt vnd offen-
bar worden/das der H E X X lust zu ihm gehabt/welches zur zeit
der Trübsal vnd des Ungewitters ihm kein Mensch hette können
ansehen.

Wolan lieben Christen/der fromme vnd getreue Gott lebet
noch / darumb lasset euch den kläglichen Jammer Spiegel nicht so
sehr erschrecken/als ob es ganz vnd gar auß were mit seiner Güte/
vnd die Verheißung ein Ende hette? Gleich als wenn Gott ver-
gessen hette gnedig zuseyn/vnd seine Barmherzigkeit für Zorn ver-
schlossen hette / erquicket ewre Seelen mit den Tröstungen des
H E X X N. Welche nach Gottes Willen in dem grossen Bewis-
ser ertruncken seynd/die seind gewislich vnverloren/sondern allem
Zweiffel haben sie sich der gnadenreichen Sündflut ihrer heiligen
Tauf getrostet / vnd ihrem Erlöser Jesu Christo sich befohlen/
der hat außgeschickt aus der Höhe seine heilige liebe Engel vnd sie
abgeholt/vnd aus grossen Wassern gezogen zu der wonnreichen
Gemeinschaft der Heiligen Dreyfaltigkeit/Da haben sie an statt
der eingerissenen vnd weggeführten Häuser einen Bau funden von
Gott erbawet/ein Haus das nicht mit Händen gemacht ist/son-
dern ewig ist im Himmel/2.Corinth:5.

Pfal: 77,9.

Psa: 94,15.

Die Andere Wetterpredigt.

Ist etwas an zeitlichen Gütern dahin gangen / so haben wir dennoch **GOTT** zum Trost / wer nur reines Herzens ist. Unser **HERR GOTT** hat mehr als einen Segen / Er kans vnsern Kindern vnd Nachkommen in vielen vns vnbewusten Wegen reichlich ersegen / wie er dem gedultigen Hiob als doppelt wieder gab / was er zu vorn verloren hatte / lebet doch niemand davon / daß er viel Güter hat / lasset vns nach der Vermanung Syrach's am 2/11. ansehen die Exempla der Alten / vnd wie **GOTT** von der Welt her gerichtet hat / so werden wir getröstet werden.

Gen: 27,38

Hiob: 42,

10.

Luc: 12,15.

Pfal: 119,

52.

Zammern vns die wüsten Bawstädte / die schönen Gärten / Acker vnd Wiesen / so das Wasser verderbet hat / so lasset vns gedencen an die allgemeine grosse Sündflut / da hats in der ganzen Welt so öde vnd wüste außgesehen / noch dennoch ist die Welt in zukunfft / wiewol mit Mühe vnd Arbeit / wieder gebawet worden.

Lasset vns an diesem Verlust lernen / wie alles sichtbare vergänglich sey / denn alle vergengliche ding müssen ein Ende nehmen / vnd die damit vmbgehen fahren auch mit dahin / darumb die Reichen von dieser Welt nicht stolz seyn solten / auch nicht hoffen auff den vngewissen Reichthumb / sondern auff den lebendigen **GOTT** / den vns David / wie oben gehöret / so hoch lobet / zu dem sollen wir vns wenden / vnd von Grund vnserer Herzen beten : Ach **HERR** kehre dich doch wieder zu vns / vnd sey deinen Knechten gnedig / Fülle vns früe mit deiner Gnade / so wollen wir rühmen vnd frölich sein vnser Lebelang. Erfreue vns nun wieder / nach dem du vns so lange plagest / nach dem wir so lange Unglück leiden. Zeige deinen Knechten deine Werck / vnd deine Ehre ihren Kindern. Vnd der **HERR** vnser **GOTT** sey vns freundlich / vnd fördere das Werck vnserer Hände bey vns / ja das Werck vnserer Hände wolt Er fördern.

2. Cor: 4,

18.

Sir: 14,20.

1. Tim: 6,

17.

Pfal: 90,14.

Vnd so viel vom andern,

Zum

Die Andere Wetterpredigt.

Zum Dritten/so wolte nun ein jeder frommer Christ auff eingedimmette Lehr vnd Trost auch gerne berichtet seyn / wie er sich hinfuro in seinem Leben vnd Wandel verhalten solle/ damit der grosse vnd schreckliche GOTT / derg vns sauer vnd süsse anrichten kan / nicht weiter erzürnet / vnd zu dergleichen oder auch wol ernstern vnd härtern Straffe auffgebracht werde.

Hierauff gibt vns nun auch David guten Bescheid / vnd gleich wie er vns an seinem Exempel vnd wunderbarem Lebenslauff getröstet hat / also weist er vns auch an demselbigen / wie wir vnser Leben anstellen / vnd vnsern Wandel dem HERRN zu allem gefallen/in dieser Welt Christlich führen solle.

Erstlich/sollen wir vnseren Wandel/so lange wir hier wallen/ mit Furchten führen/vnser Gewissens schonen / vns in böse Sachen nicht stecken noch damit beladen lassen / damit wir vns nicht allein mit David/Psal:65/6. Der wunderliche Gerechtigkeit so für GOTT gilt/trösten/sondern auch in vnserm eusserlichen Wandel vnser guten Gewissens / vnd der Keinigkeit vnserer Hände / mit dem Apostel rühmen können / daß wir die Wege des HERRN gehalten/ das ist/ in vnserm Veruff nichts aus frevel angefangen/sondern bey Gottes Wort blieben / vnd darüber gelitten haben / was GOTT vber vns verhenget hat / vnd wieder vnsern GOTT nicht Gottlos gewesen / das ist / wieder denselben nicht fürsecklich vnd muthwilliglich gesündigtet. Wie die Gottlosen thun / von welchem David Psal:36/ 2. 3. von grund seines Herken sagt vnd klagt / daß keine Gottesfurcht bey ihnen sey / sondern sich selbst vntereinander schmücken / daß sie ihre böse Sache fördern / vnd andere verunglimpffen. Deßgleichen Psal:10/ 4: Der Gottlose ist so stolz vnd zornig / daß er nach niemand fraget / in allen seinen Tücken helt er GOTT für nichts / er fehret fort mit seinem Thun immerdar / deine Gerichte sind ferne von ihm. D wol dem / der nicht wandelt im Rath solcher Gottlosen/Psalm: 1.

1. Pet: 1, 18.

2 Cor: 1, 12.

Ja sprichstu/wie kömet man dazu/dz man in so vielen fürfallenden schweren vnd verworrenen Sachen nicht irre noch verstoffe/sondern es so treffe/ das einem der HERR nach seiner Gerechtigkeit vnd nach der Keinigkeit seiner Hände vergelte / Mache es wie es David gemacht hat / der sagt: Denn alle seine Rechte hab ich für Augen/vnd seine Gebot werffe ich nicht von mir.

Das ist nun die andere Regel / daß ein Christ seinen ganken Wandel/ Thun vnd Lassen / nach Gottes Wort anstelle vnd führe. Denn dasselbe ist vnserer Füße Leuchte vnd ein Licht auff vnsern Wegen/Psal:119/105. Vnd wenn wir allein auff Gottes Beboth schauen / vnd dieselben vnser Rathleute sein lassen/so werden wir nicht zu schanden. Denn das Gesetz des HERRN ist ohne

Psal:119, 6.

24.

Psal: 19, 8.

ist ohne



Die Andere Betterpredigt.

ist ohne Wandel / vnd erquicket die Seele / das Zeugnuß des HERRN ist gewiß / vnd machet die Albern weise / Die Befehl des HERRN sind richtig / vnd erfreuen das Herz / Die Gebot des HERRN sind lauter / vnd erleuchten die Augen. Dannenher auch Syrach c. 9 / 22. vermahnet: Richte alle deine Sachen nach Gottes Wort. Vnd der alte Tobias schrieb diese Regel seinem Sohne für / vnd band sie ihm hoch vnd tiewer ein / c. 4 / 20. Dancke allezeit GOTT vnd bete / daß Er dich regiere / vnd du in alle deinem Fürnehmen seinem Wort folgest.

Ach ja das ist der Brunnenquell beständiger Glückseligkeit / vnd eines unzweifflichen guten Aufgangs aller Sachen / wenn man Gottes Wort folget. Wie auch der Gottselige König Josaphat / denen in Juda vnd den Einwohnern zu Jerusalem prediget: Bleubet an den HERRN ewren GOTT / so werdet ihr sicher seyn / vnd gleubet seinen Propheten / so werdet ihr Glück haben / 2. Paralip: 20 / 20.

Dieweil aber die Leute nicht dran wollen / sondern lieber den Kopf frey haben / vnd Gottes Gebot als eine schwere Last von sich worffen / vnd sich daran nicht binden lassen wollen / so locket David jederman / nicht allein mit Fürstellung seines Exempels / sondern er wendet sich (weil der Leute auff Erden nicht viel waren / mit denen Er aus diesen Sachen conferiren vnd reden kunte) zu dem HERRN seinen GOTT / vnd discurreret mit demselbigen / wie wunderbarlich vnd vnterschiedlich Er mit dem Leuten auff Erden müsse umgehen / vnd sey diß die Summa davon:

Hey den Heiligen bistu heilig / vnd hey den Frommen bistu fromm / vnd hey den Reinen bistu rein / vnd hey den Verkerten bistu verkert. Das ist / die Leute wollen sich nach dir vnd deinem Worte nicht richten / Sondern frey vngesangen vnd vngesunden seyn / vnd ist doch ein vnmöglich ding / sie machen nur vbel erger. Denn wie sich die Leute gegen dir halten / also hebestu dich wieder gegen sie. Ist jemand Heilig / Fromm / Rein / heilt sich an dein Wort / fürchtet dich / vnd hat dich sein lebelang für Augen vnd im Herzen / vnd hütet sich / das er in keine Sünde willige / noch wieder deine Gebot thue / vnd da er es aus menschlicher Schwachheit versehen / sich vnverzüglich durch wahre Busse wieder auffraffet vnd bekehret / der hat dich wie er dich haben soll / heilig vnd beständig in deinem Wort vnd Zusagungen / Fromm / Getrew vnd Gutthätig in allen Anliegen vnd Nöthen / rein vnd ohne falsch in allen Gerichten / wie wunderbarlich sie auch für der Vernunft scheinen vnd fallen mögen.

Wenns

Die Andere Wetterpredigt.

Wenns aber die Menschen umbkehren / vnd das Wort des HERRN / dem sie folgen solten / verfolgen vnd die Gebot des HERRN darnach sie sich solten richten / durstiglich vernichten / vnd thun was sie nur gelüestet / so kehrest du es / lieber GOTT / auch umb / vnd must mit einem solchem Volck wunderbarlich umbgehen / auff's aller wunderlichste vnd seltsamste / daß die Weißheit der Weisen vntergehe / vnd der Verstand der Klugen verblendet werde. Esaiæ 29, 14.

Dieweil denn deme also / dörffen wir nicht fragen / warumb sich alle ding umbkehren / hie stehet die Ursach bey den Verkehrten ist GOTT verkehrt. Denn weil wir nicht wollen von GOTT lernen Heilig / Fromm vnd Rein sein / muß Er von vns lernen widerwertig vnd verkehrt sein.

Darumb werden wir an diesem grossen GOTT vnd HERRN / ders vns zu bieten vnd zu lassen hat / wol nichts gewinnen / der beste Rath wird sein / daß wir vns mit wahrer Busse zu Ihm kehren / seine Rechte für Augen haben / seine Gebot nicht von vns werffen / nicht gottlos sein wieder vnsern GOTT / sondern für Ihm ohne Wandel sein / vnd vns für Sünden hüten.

Die dritte Regel ist die / das wir vns auff eigene Kräfte / vnd hohe Gaben in vnserm Veruff nicht verlassen / denn GOTT kans nicht leiden / sondern der vns das Liecht der Gaben angezündet hat / der kans auch wieder aufleschen / Denn GOTT hilfft dem elenden Volck / aber die hohen Augen niedriger Er / oder / wie es Petrus ausspricht : GOTT widerstehet den Hoffertigen / aber dem Demütigen gibt Er Gnade / 1. Pet. 5 / 5.

Wer aber GOTT die Ehre gibt / vnd von gankem Herken mit David betet : Nicht vns HERR nicht vns / sondern deinem Namen gib Ehre / vmb deine Gnade vnd Wahrheit / Psal. 115 / 1. Dem wird zwar auch Finsternuß / Trübsal vnd Anfechtung begegnen / daß er mit dem frommen König Josaphat offte nicht wissen wird / was er thun soll / ja auch wol in solcher Finsternuß / Confusion vnd Perturbation sich zu zeiten stossen / bißweilen auch wol verstoßen wird. Aber der HERR will nicht allein vnser Leuchte erleuchten / das ist / zu vnserm Veruff seinen Segen geben / daß den Frommen vnd Gerechten das Liecht im Finsternuß von dem Gnedigen / Barmherzigen vnd Gerechten mercklichen auffgehen muß / sondern der HERR vnser GOTT will auch vnser Finsternuß liecht machen / das ist / durch Creuß vnd Trübsal seine Gaben in vns erwecken vnd vermehren / gleich wie eine Fackel / so darauhet vnd jekt verleschen wil / eine hellere Flamme bekömpft / wenn sie wieder den Boden gestossen / vnd in der Luft geschwenckt wird. Psal. 94, 11. 8.
Psal. 112, : 4.
Esaiæ 58, 10.

§

Demz

Die Andere Wetterpredigt.

Denn Gott / der da hieß das Licht aus der Finsternuß herfür leuchten / will einen hellen Schein in unsere Herzen geben / damit durch vns entstehe die Erleuchtung von der Erkenntniß der Klarheit Gottes in dem Angesichte Jesu Christi. Wie S. Pauli schöne Wort lauten / 2. Corinth: 4/6. Vnd wenn wir in Finsternuß sitzen müssen / will Er vnser Licht sein / Mich: 7/8.

Hof: 6, 2. Darumb so laßet vns nun zu dem wenden / der vns geschlagen hat / Er wird vns auch wieder verbinden / vnd zum HERREN der vns zerrissen hat / Er wird vns auch wieder heilen. Niemand murre wider Gott / sondern ein jeglicher murre wider seine Sünde / vnd laßet vns forschen vnd suchen vnser Wesen vnd vns zum HERREN bekehren. Laßet vns vnser Herz sampt den Händen auffheben zu Gott im Himmel vnd sagen: Wir / wir haben gesündigt / vnd seynd vnghehorsam gewesen / darumb hastu billich nicht verschonet / sondern du hast vns mit Zorn vberschüttet vnd verfolget / vnd ohne Barmherzigkeit erwirget. Du hast dich mit einer Wolcken verdeckt / daß kein Gebet hindurch künfte / du hast vns zu Noth vnd Unflath gemacht vnter den Völkern. Laß vns wieder / du lieber frommer Gott / dein Andlich leuchten daß wir genesen / vnd unsere lust an deiner Gnade sehen. Denn du HERRE verstößest ja nicht ewiglich / sondern du betrübest wol vnd erbarmest dich wider nach deiner grossen Güte / sintemal du nicht von Herzen die Menschen plagest vnd betrübest. Gott der du vns verstossen vnd zerstreuet hast / tröste vns wieder / der du die Erden bewegt vnd zerrissen hast / heile ihre Brüche die so zerschellet ist. Du hast deinem Volk ein hartes erzeigt. Sey auch wieder freundlich dem / der auff dich harret / vnd laß vns nach der Züchtigung wieder Gnade finden / vnd nach dem Ungewitter die Sonne wieder scheinen. Schicke auch unsere Herzen zu dir / daß wir halten deine Gebot / Zeugniß vnd Recht. Lehre vns thun nach deinem Wolgefallen / denn du bist vnser Gott / dein guter Geist führe vns auff ebener Bahn / damit wir verleugnen das vngöttliche Wesen vnd die weltlichen Lüste / vnd Züchtig / Gerecht vnd Gottselig leben in dieser Welt / vnd warten auff die selige Hoffnung vnd Erscheinung der Herrlichkeit des grossen Gottes vnd vnser Heilandes Jesu Christi. Hierzu verleihe vns lieber Himmlischer Vatter deinen Heiligen Geist vmb Jesu Christi deines lieben Sohns vnser einigen Erlösers vnd Heilandes willen / AMEN / AMEN.





ΣΥΝ Τῷ ΘΕῷ

In honorem, Reverendi, Clariss: & Excell: Viri

Dn. ABRAHAMI LANGII,

SS. Theol: D. Ecclesiastis aulæ Saxonico-Vinariensis
& ejusdem Diocesis: Inspectoris digniss: Dn. Patroni
ac Promotoris mei colendissimi, observantiæ
ergo.



*Quid causa, quod adhuc cælo venit
agmen aquarum*

Immensum, & glomerant tempestatē imbribus atris

Innumerae nubes collectæ, ac grandine mistæ

Prosternunt sata lata, hominumq; boumq; labores.

*Lugentes campos, quos JOVA locavit in alto,
Dejectos volvunt fundo, modò credite, in imo.*

*Quid causa, quod adhuc in densâ nocte coruscat
Qui nymbi pater est: quod & inter nubila tela
Contorquet, quæ de nobis & sanguine nostro
Concertant, nobisq; necem mortemq; minantur.
Fulmina concurrunt, miscetur murmure cælum,
Stentoris auditur clamor, tonat omne tumultu.
Dicite quid cause, quid causa dicite amici!*

*Langius insigni donatus desuper arte,
Explicat hanc usu permulto edoctus & annis;
Idq; Dei jussu divini ex flumine verbi.
Tu modò, quæ dicit, fac fulminis esse loquelam.
Quæ scelerum facies, species, quæ nomina? Centum
Si mihi nunc lingua, vox ferrea & ora trecenta,*

G ij

Non

Non omnes possem scelerum comprehendere formas:
Et causam quæris, qui causa ac fulminis author!
Exhibet & methodum, vivi sperare salutem,
Quæ possunt multam, fatumque hoc durius atque
Asperius lenire, in quo crudelis ubique
Et pavor & luctus, præsens quoque mortis imago.
Si sordet verbum, digito quod scripsit Jova,
Vergilius cæcus te cæcum in Carmine ducat:

6. Æneid. Discite Justitiam moniti & non temnite Divos.

1. Georg. Ah venerare Deos, pubes agrestis adoret
Cuncta tibi Cererem: felix eat hostia fruges
Terque novas circum; socii comitentur ovantes,
Et clamore vocent in tecta & carmina dicant.
Scilicet hoc sapere est (nisi malis ossa tremore
Tàm quæverulo prorsus tabescere, & insuper omnes
Irarum effundi, divina dextera habenas)
Si Jovæ obtuleris te totum, ac dixeris imis
Ex animi ac cordis penetralibus: Ecce Deorum,
Qui DEUS es, fateor, peccavi pessimè, & omnem
Delictis propriis ascivi fulminis iram,
Sit tibi, sit soli tibi laus & gloria sola,
Quò tua fata trahent, justissima fata, sequemur.

Scribebam Jenæ Anno 1613. 17. Julii: quo ipso pergraves
hoc loci subortæ tempestates,

M. Gregorius Ewaldus, vocatus
Pastor & S. Regiomontanus in
Franconiâ.





Zwo
 A
 Darin
 Ungewitte
 ben werden
 anweisu
 Bey Gele
 witters / v
 welche zu
 29. No
 Gehalten zu
 v
 Abraham
 Hofpredi
 Sampt angeheff
 Ungewit
 Erstlich ge
 durch M

en/
 in die
 beschrie
 n Psalm
 ten/
 i Unge
 ündflut/
 gen am
 rs/
 n/am 11.
 oct: L. S.
 erine
 iß grausame
 ten
 m Hof/
 613.

6

